



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Bevölkerungsprognose: Entwicklung nach Altersgruppen

Mit diesem Heft stellt das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) den zweiten Teil der Raumordnungsprognose 2040 vor. Es informiert über wesentliche Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für die deutschen Kreise und kreisfreien Städte für den Zeitraum 2017 bis 2040, mit besonderem Fokus auf die Entwicklung der Hauptaltersgruppen der Bevölkerung: 0- bis unter 20-Jährige, 20- bis unter 65-Jährige und 65-Jährige und älter. In derselben Reihe erscheinen künftig auch die Haushalts- und Erwerbspersonenprognose.

Diese Broschüre informiert über Ergebnisse der Bevölkerungsprognose differenziert nach Altersgruppen.

- **Bevölkerungsentwicklung insgesamt**
- **Kinder und Jugendliche**
- **Erwerbsfähige Bevölkerung**
- **Bevölkerung im Rentenalter**
- **Fazit**

Raumordnungsprognose 2040

Autorinnen und Autoren

Dr. Steffen Maretzke
Dr. Jana Hoymann
Dr. Claus Schlömer
Alexander Stelzer

Vorwort



© Schafgans DGPh

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich Ihnen die Ergebnisse der neunten Bevölkerungsprognose 2040 des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) vorzulegen. Diese Prognose führt somit die lange Tradition prospektiver Forschung im BBSR fort. Schon immer war der Blick in die Zukunft eine wichtige Aufgabe einer Ressortforschungseinrichtung. Denn die Politikerinnen und Politiker auf allen föderalen Ebenen benötigen nicht nur Informationen zum Hier und Jetzt für die Planung in den Städten und Regionen.

Auf der Bundesebene lehnt sich die Prognose weitgehend an das Annahmegerüst der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts an (Variante 8). Die Regionalisierung erfolgt auf der Basis getroffener Annahmen und eigener regionaler Analysen, die im Vorfeld mit Expertinnen und Experten diskutiert wurden. Die Prognose wurde erstmals auf Basis eines Prognosemodells gerechnet, das seine Basis in der Familie der Kommunalstatistiker hat.

Nach unserer Prognose wird sich die Bevölkerungszahl in Deutschland bis zum Jahr 2040 weniger stark verringern als bisher angenommen. Unterschiede zwischen wachsenden und schrumpfenden Regionen, zwischen Zentren und Peripherie sowie zwischen strukturstarken und strukturschwachen Regionen werden jedoch fortbestehen.

Da in Deutschland weiterhin mehr Menschen sterben als geboren werden, spielen das Volumen und die Struktur der Wanderungen über die Außengrenzen noch immer eine zentrale Rolle für die künftige Bevölkerungsentwicklung. Will Deutschland seine Bevölkerungszahlen in etwa stabil halten, so kann dies aufgrund der Sterbeüberschüsse nur durch Zuwanderung von außen erreicht werden. Der aktuelle Corona-Knick im Außenwanderungssaldo belegt dies. Allein von März bis Oktober 2020 wanderten insgesamt 28 % weniger Menschen nach Deutschland ein, so erste Schätzungen des Statistischen Bundesamts. Erstmals seit 2011 steigen die Bevölkerungszahlen in Deutschland nicht mehr an. Die BBSR-Prognose berücksichtigt diese aktuelle Entwicklung.

All die Prognosewerte gelten als wahrscheinlich, wenn bestehende Strukturen und Entwicklungen unter dem diskutierten Annahmegerüst auch in der Zukunft Bestand haben werden. Wir stellen deshalb die Annahmen der Prognose ausführlich dar. Exogene Schocks oder die Politik in der Zukunft kann diese Prognose nicht einfangen. Hierfür wären Szenarien notwendig.

Neben den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose werden wir in weiteren Ausgaben der Reihe BBSR-Analysen KOMPAKT Ergebnisse der Haushalts- und Erwerbspersonenprognose veröffentlichen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

A handwritten signature in black ink that reads "Markus Eltges". The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

Dr. Markus Eltges
Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Bevölkerungsentwicklung insgesamt

Die Bevölkerungszahl Deutschlands entwickelt sich bis 2040 relativ stabil. Die demografische Alterung setzt sich flächendeckend weiter fort. Diese Trends entwickeln sich regional wie für wesentliche Altersgruppen der Bevölkerung sehr unterschiedlich.

Nachdem das erste Heft dieser Serie ausführlich methodische Neuerungen, die Annahmesetzung und wesentliche Ergebnisse der Prognose vorgestellt hat, blickt das vorliegende Heft differenzierter auf die regionale Entwicklung der Bevölkerung insgesamt und auf ausgewählte Altersgruppen der Bevölkerung. Das ist sinnvoll, weil sich die Regionen und wesentliche Altersgruppen der Bevölkerung bis 2040 demografisch teilweise deutlich anders entwickeln als der gesamtdeutsche Durchschnitt (vgl. Abb. 1). Diese regional differenzierten, quantitativ und qualitativ veränderten demografischen Strukturen und Trends stellen die Regionen vor sehr unterschiedliche Herausforderungen – insbesondere bezogen auf die weitere Gestaltung des demografischen Wandels und die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Das gilt besonders für die peripheren und strukturschwächeren Regionen: Hier konzentrieren sich die ungünstigen Trends der demografischen Entwicklung wie die demografische Alterung.

Die Bevölkerungszahl Deutschlands sinkt bis 2040 auf 81,9 Millionen Einwohner. Nach einem Anstieg auf maximal 83,2 Millionen Einwohner im Jahr 2024 sinkt sie bis 2040 kontinuierlich. Im Zuge dieser Entwicklung setzen sich die demografischen Alterungsprozesse flächendeckend fort. Während das Durchschnittsalter bis 2040 um 1,6 Jahre (+3,5 %) steigt, zeigen sich bei den ausgewählten Altersgruppen der Bevölkerung folgende Trends (vgl. Abb. 2): Die Zahl der Kinder und Jugendlichen steigt bis 2040 um 0,6 Millionen beziehungsweise 3,8 %, die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung verringert sich hingegen um 5,5 Millionen (–11 %). Die Zahl der Bevölkerung im Rentenalter wächst am stärksten. Sie wird sich bis 2040 um 4,1 Millionen erhöhen, das ist ein Zuwachs von 23 %.

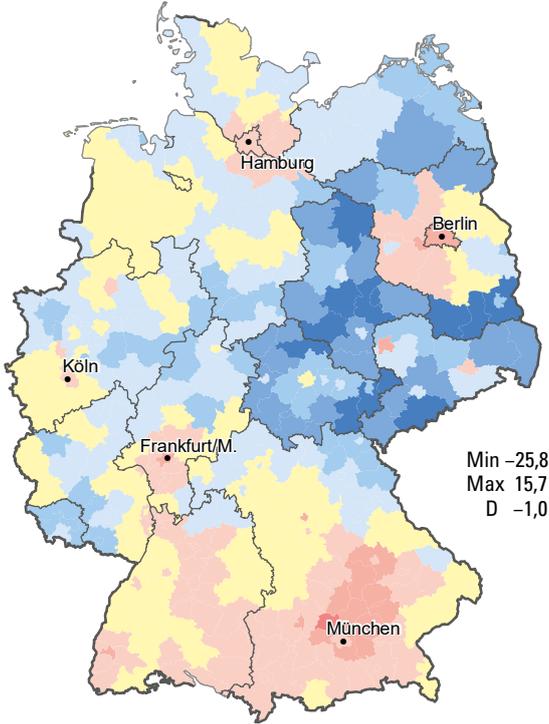
Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung bis 2040, differenziert nach BBSR-Kreistypen, zeigt: Die günstigen Trends des demografischen Wandels – hier festgemacht an einer wachsenden und kaum alternden Bevölkerung – konzentrieren sich auf die zentraler gelegenen und wachsenden Regionen. Dagegen sind die peripherer gelegenen und schrumpfenden, also eher strukturschwachen Regionen (Maretzke 2018: 46) viel deutlicher von sinkenden Bevölkerungszahlen und einer ungleich stärkeren demografischen Alterung betroffen (vgl. Abb. 3).

Abbildung 1 zeigt, dass sich die stärksten Bevölkerungsverluste auf die Regionen der neuen Länder konzentrieren. Relativ am meisten Einwohner verlieren künftig die Kreise Oberspreewald-Lausitz, Anhalt-Bitterfeld, Salzlandkreis, Greiz, Elbe-Elster, Altenburger Land und Mansfeld-Südharz. Ihre Bevölkerungszahl wird sich bis 2040 mindestens um 23 % verringern. Unter den 50 Kreisen mit der am stärksten schrumpfenden Bevölkerung finden sich mit den Landkreisen Kusel, Neunkirchen, Wunsiedel im Fichtelgebirge, Holzminden, Märkischer Kreis, St. Wendel und Kronach nur sieben in den alten Ländern. Deren Bevölkerungszahl wird sich maximal um 15 % verringern. Am stärksten wächst die Bevölkerung dagegen vor allem in den alten Ländern. Entsprechend findet sich unter den fünf wachstumsstärksten Kreisen, die einen Zuwachs von mindestens 14 % zu erwarten haben, als ostdeutscher Kreis einzig Leipzig (Stadt) – neben den Kreisen Dachau, Erding, Landshut (Stadt) und Ebersberg. In die Phalanx der 50 stärksten Wachstumskreise können sich nur noch Potsdam (Stadt) und Berlin aus den neuen Ländern einreihen. 47 der 50 bis 2040 wachstumsstärksten Kreise liegen in den alten Ländern.

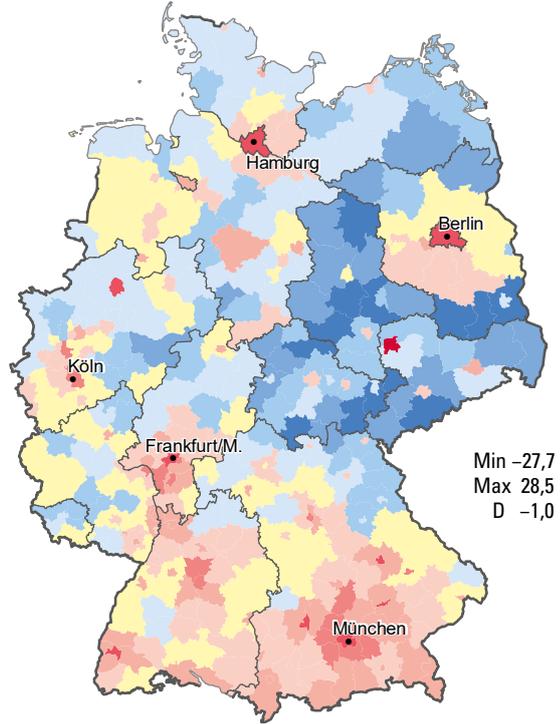
Abbildung 1

Bevölkerungsentwicklung insgesamt und in den Hauptaltersgruppen 2017 bis 2040

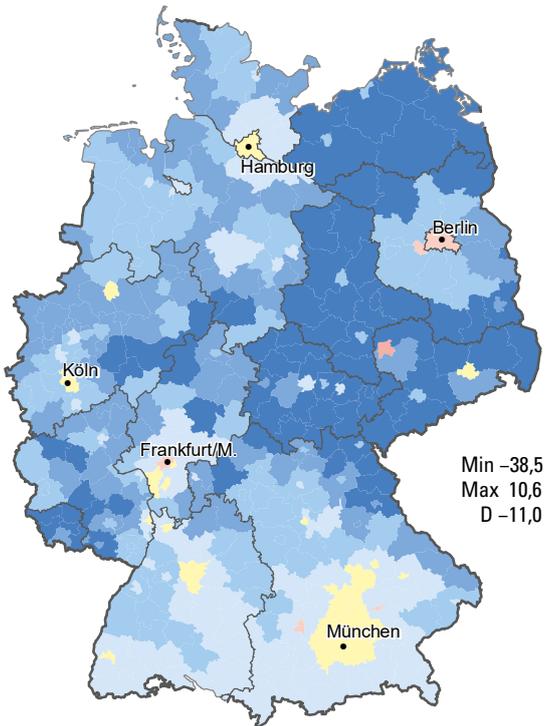
Bevölkerung insgesamt



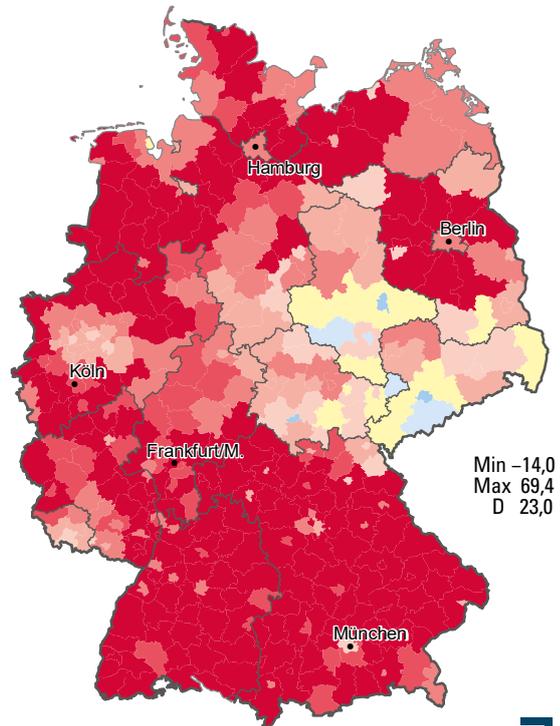
0- bis unter 20-Jährige



20- bis unter 65-Jährige



65 Jahre und älter



100 km

© BBSR Bonn 2020

Entwicklung der Zahl der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe im Zeitraum 2017 bis 2040 in %

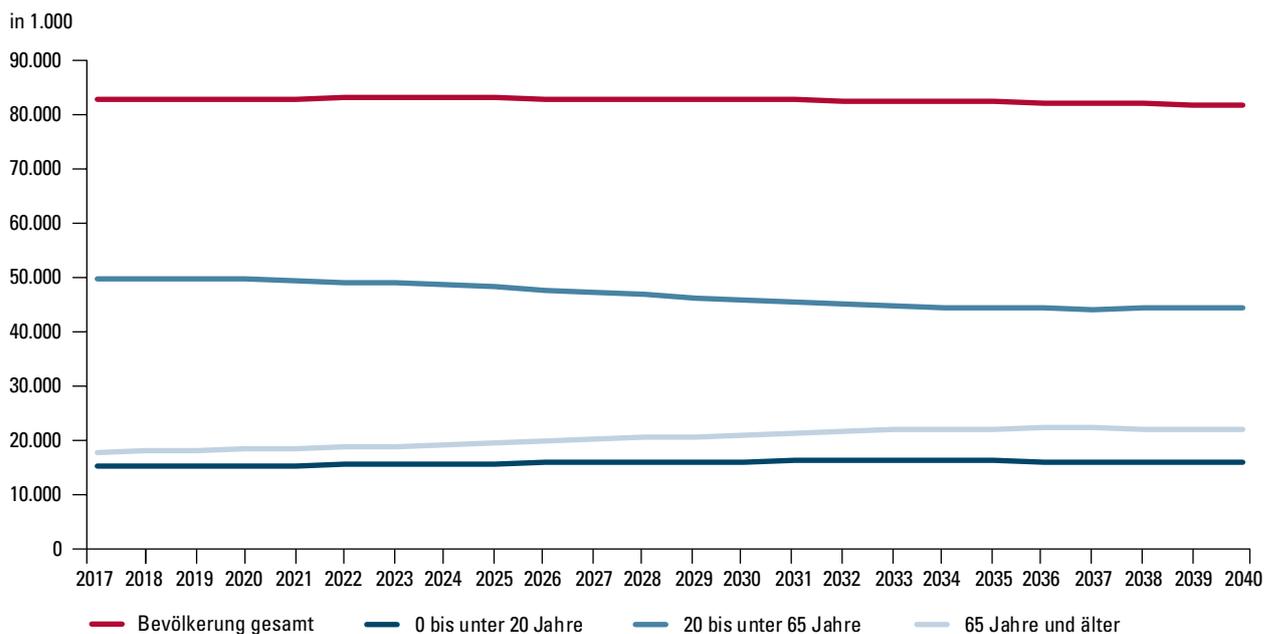
- | | | | |
|--|-------------------|--|-----------------|
| | bis unter -21 | | 3 bis unter 9 |
| | -21 bis unter -15 | | 9 bis unter 15 |
| | -15 bis unter -9 | | 15 bis unter 21 |
| | -9 bis unter -3 | | 21 bis unter 27 |
| | -3 bis unter 3 | | 27 und mehr |

Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2018 © BKG/GeoBasis-DE

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Abbildung 2

Bevölkerungsentwicklung differenziert nach Hauptaltersgruppen 2017 bis 2040



Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 3

Trends der Bevölkerungsentwicklung 2017 bis 2040

Kreistypen Alte und neue Länder Deutschland	Bevölkerungszahl				Durchschnittsalter			
	2017	2040 in 1.000	2017–2040		2017 Jahre	2040 Jahre	2017–2040	
			Veränderung in %	Veränderung in %			Veränderung in %	
sehr zentral	39.074	39.940	866	2,2	43,4	44,4	1,0	2,3
zentral	24.601	24.332	-269	-1,1	44,5	46,6	2,0	4,6
peripher	16.760	15.613	-1.147	-6,8	45,8	48,1	2,3	5,1
sehr peripher	2.357	2.062	-296	-12,5	47,3	50,3	3,0	6,3
stark wachsend	22.047	23.520	1.472	6,7	43,1	44,6	1,5	3,4
wachsend	39.049	39.061	11	0,0	43,9	45,5	1,6	3,6
ohne klaren Trend	10.531	9.890	-642	-6,1	45,2	47,1	1,8	4,1
schrumpfend	9.279	7.919	-1.360	-14,7	47,5	49,8	2,3	4,8
stark schrumpfend	1.885	1.558	-327	-17,4	47,3	49,5	2,2	4,6
Alte Länder	66.608	66.733	125	0,2	43,9	45,6	1,6	3,7
Neue Länder (inkl. Berlin)	16.184	15.214	-970	-6,0	46,0	47,3	1,3	2,9
Deutschland	82.792	81.947	-846	-1,0	44,3	45,9	1,6	3,5

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Kinder und Jugendliche

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen steigt bis 2040 leicht. Das Wachstum konzentriert sich vor allem auf die zentraler gelegenen und wachsenden Regionen, während sich peripherer gelegene und schrumpfende Regionen auf deutliche Verluste einstellen müssen.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0- bis unter 20-Jährige) wird sich bis 2040 um etwa 565.000 Personen, also um fast ein Fünftel erhöhen (vgl. Abb. 4). Dieser Anstieg zieht sich durch alle Altersgruppen, die vor allem für den Kita- und Schulbetrieb relevant sind. Ursache für diesen Anstieg sind vor allem Wanderungsgewinne und altersstrukturelle Veränderungen.

Zu Beginn des Prognosezeitraums leben in Deutschland 8,8 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter (6- bis unter 16-Jährige). Ihre Zahl steigt bis 2024 auf rund 9,4 Millionen (vgl. Abb. 5). Das Maximum wird 2031 erreicht, ehe die Zahl der schulpflichtigen Kinder bis 2040 wieder um 2,5 % abnimmt. Damit gibt es in Deutschland im Jahr 2040 mit knapp 9,6 Millionen deutlich mehr Kinder im schulpflichtigen Alter als 2017 (+8,5 %).

Der Blick auf die Entwicklung bis 2040, differenziert nach BBSR-Kreistypen, zeigt: Auch in dieser Altersgruppe ist für die demografische Entwicklung eines Kreises äußerst wichtig, in welcher geografischen Lage er sich befindet und ob er in der Vergangenheit mehr oder weniger stark gewachsen oder geschrumpft ist. Am günstigsten haben sich die sehr zentral gelegenen und stark wachsenden Kreise entwickelt. Hier realisierten die Kinder und Jugendlichen schon 2017 den höchsten Bevölkerungsanteil – diese Spitzenposition werden diese Kreise bis 2040 weiter ausbauen. Die peripher gelegenen und schrumpfenden Kreise haben in dieser Altersgruppe dagegen stärkste Verluste zu erwarten. Je peripherer ein Kreis gelegen ist und je stärker er in der Vergangenheit schrumpfte, desto ungünstiger gestaltet sich die Entwicklung bis 2040.

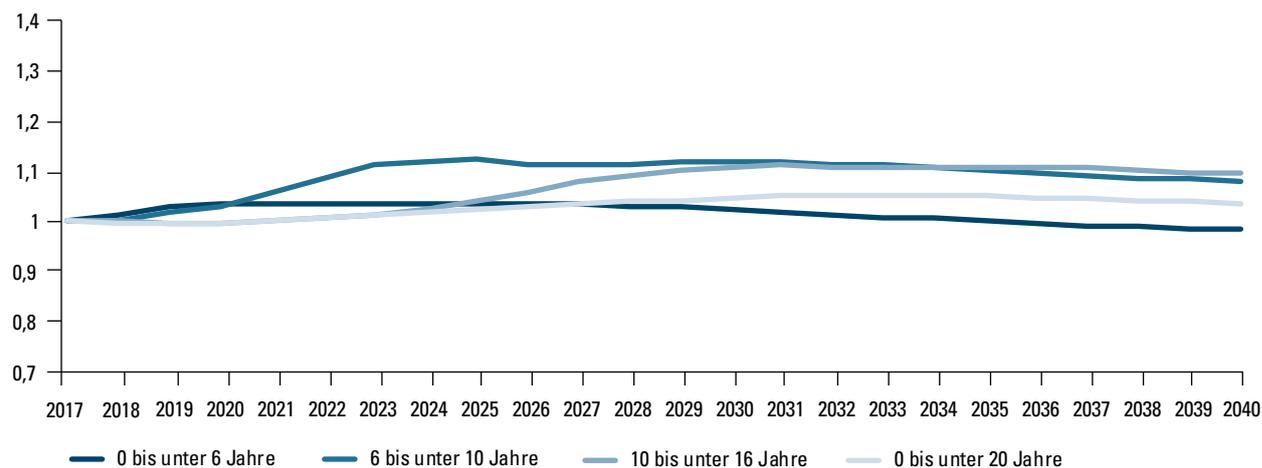
Abbildung 4

Kreistypen Alte und neue Länder Deutschland	Trends der Bevölkerungsentwicklung der unter 20-Jährigen 2017 bis 2040										
	0 bis unter 20 Jahre		0 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 16 Jahre	0 bis unter 20 Jahre	0 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 16 Jahre	2017–2040	
	2017	2017	2017	2017	2017	2040	Veränderung in %				
	in 1.000	Bevölkerungsanteil in %									
sehr zentral	7.239	18,5	5,8	4,5	6,2	20,0	10,2	4,3	14,3	16,2	
zentral	4.595	18,7	5,4	4,4	6,4	19,1	1,4	-3,4	5,4	7,1	
peripher	3.024	18,0	5,2	4,3	6,3	18,3	-5,8	-10,4	-3,4	-1,0	
sehr peripher	395	16,8	4,9	4,2	5,9	16,7	-12,8	-18,7	-15,4	-9,6	
stark wachsend	4.139	18,8	5,8	4,5	6,3	19,9	13,4	6,9	17,0	20,0	
wachsend	7.344	18,8	5,6	4,4	6,4	19,7	4,5	-0,2	9,4	10,2	
ohne klaren Trend	1.897	18,0	5,3	4,2	6,2	18,6	-2,8	-7,6	0,9	2,7	
schrumpfend	1.554	16,8	4,9	4,1	5,9	17,0	-13,4	-18,8	-14,9	-10,2	
stark schrumpfend	319	16,9	5,0	4,2	5,9	17,4	-15,0	-20,5	-15,7	-11,7	
Alte Länder	12.492	18,8	5,6	4,4	6,4	19,6	4,7	0,4	10,3	10,5	
Neue Länder (inkl. Berlin)	2.761	17,1	5,4	4,4	5,7	18,0	-0,6	-8,7	-4,9	3,6	
Deutschland	15.252	18,4	5,5	4,4	6,3	19,3	3,8	-1,3	7,3	9,2	

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 5

Bevölkerungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen 2017 bis 2040 – ausgewählte Altersgruppen



Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Das gilt für alle hier betrachteten Altersgruppen. Abbildung 6 zeigt, dass dies vor allem für die ländlich peripher gelegenen Kreise der neuen Länder gilt. Hier gibt es viele Kreise, die in allen berücksichtigten Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen stärkste Rückgänge zu erwarten haben. Hervorzuheben sind vor allem die Kreise Elbe-Elster, Mansfeld-Südharz, Stendal, Saale-Orla-Kreis und der Kyffhäuserkreis – mit Schrumpfraten von weit über 20 %. Im

Ergebnis sinkt der Anteil der Kinder und Jugendlichen in diesen Regionen weiter. Ein deutliches Zeichen der hohen Intensität der demografischen Alterung.

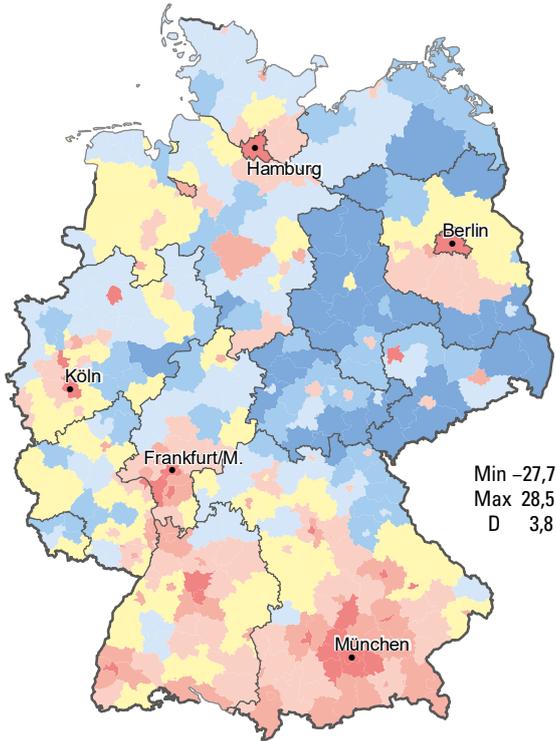
Im Gegensatz dazu gibt es vor allem in den alten Ländern viele Stadtkreise, in denen die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 2040 um deutlich mehr als 20 % wächst. Zu diesen Städten gehören unter anderem Regensburg, Landshut, Augsburg, Mün-

chen, Freiburg im Breisgau, Frankfurt am Main und Münster. Als ostdeutsche Stadt kann sich einzig Leipzig in diese Reihe der wachstumsstärksten Städte einordnen. Berlin, Potsdam, Dresden, Erfurt, Rostock, Jena und Chemnitz haben immerhin ein Wachstum von mindestens 5 % zu erwarten. Mit einem erwarteten Anstieg von über 25 % ist Leipzig allerdings der absolute Spitzenreiter unter den Kreisen der neuen Länder.

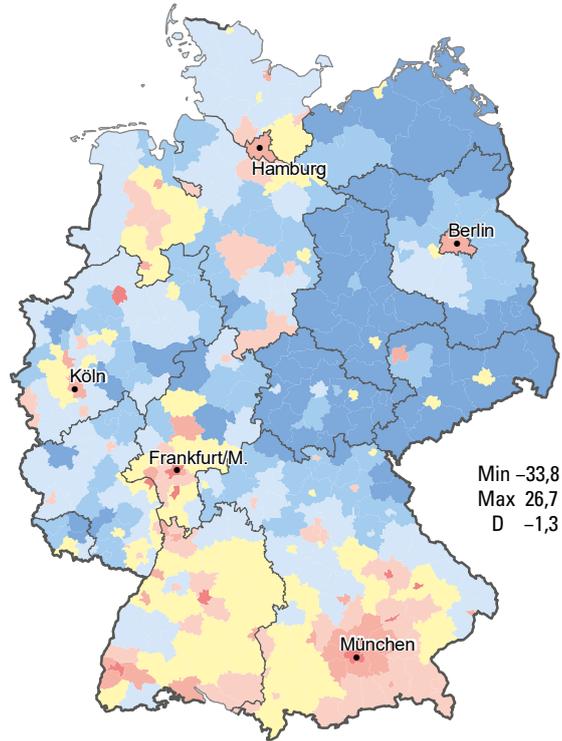
Abbildung 6

Bevölkerungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen 2017 bis 2040

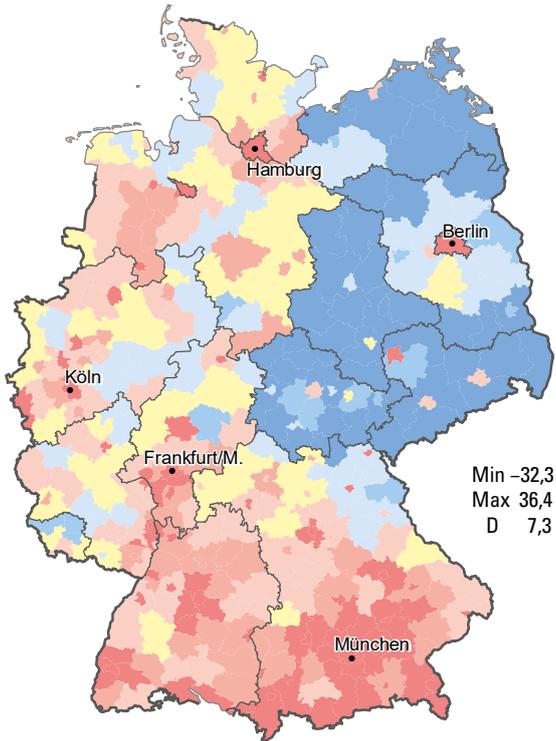
0- bis unter 20-Jährige



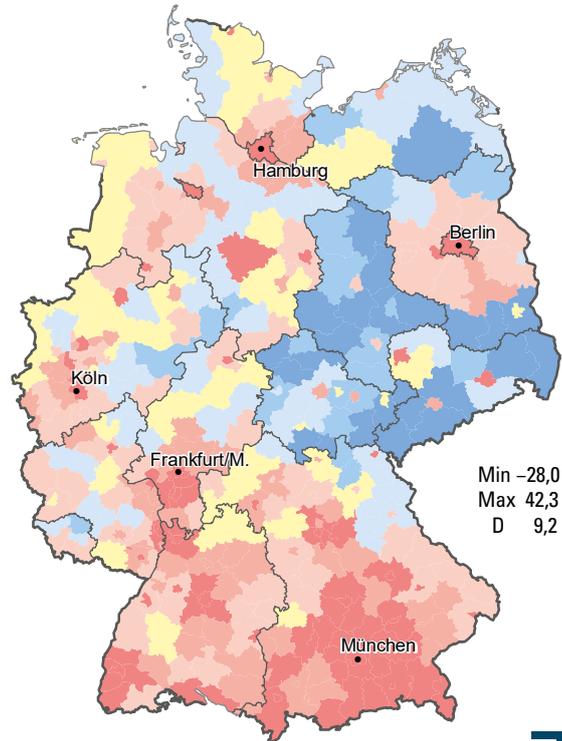
0- bis unter 6-Jährige



6- bis unter 10-Jährige



10- bis unter 16-Jährige



100 km

© BBSR Bonn 2020

Entwicklung der Zahl der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe im Zeitraum 2017 bis 2040 in %



Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2018 © BKG/GeoBasis-DE

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Erwerbsfähige Bevölkerung

Die Zahl der Erwerbsfähigen sinkt bis 2040 deutlich. Während die zentraler gelegenen und wachsenden Regionen geringere Verluste erwarten, müssen sich die peripherer gelegenen und schrumpfenden Regionen auf deutliche stärkere Verluste einstellen.

Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65-Jährige) verringert sich in Deutschland von 49,8 Millionen im Jahr 2017 auf 44,3 Millionen in 2040. Das entspricht einem Rückgang von 5,5 Millionen beziehungsweise 11 % (vgl. Abb. 7 und 8). Überdurchschnittlich stark nimmt die Zahl der älteren Erwerbsfähigen (50 Jahre und älter) ab: Sie sinkt bis 2040 um 18,2 %, das sind 3,4 Millionen Personen. Im Ergebnis gehen im Arbeitsleben langfristig flächendeckend immer mehr Fähigkeiten und Fertigkeiten der Älteren verloren. Kamen 2017 189 ältere Erwerbsfähige (50 Jahre und älter) auf 100 jüngere, so sinkt dieser Wert bis 2040 auf 172.

Auch bei den Erwerbsfähigen zeigt sich das hier schon oft beobachtete regionale Entwicklungsmuster. Abbildung 7 verdeutlicht, dass sich die Zahl der Erwerbsfähigen in den zentraler gelegenen und/oder wachsenden Regionen überdurchschnittlich günstig entwickelt, hier festgemacht an weit unterdurchschnittlichen Schrumpfungsraten. Am stärksten gehen die Erwerbsfähigkeitszahlen in den peripherer gelegenen und/oder schrumpfenden Regionen zurück. In diesen Regionen sind bis 2040 nicht nur die Schrumpfungsraten am höchsten. Sie weisen auch Höchstwerte des Indikators „ältere Erwerbsfähige je 100 jüngere“ auf. Damit stehen sie langfristig vor weit größeren Heraus-

forderungen auf dem Arbeitsmarkt als die zentraler gelegenen und/oder wachsenden Regionen. Ihnen fehlen vor allem die jungen Erwerbsfähigen, die maßgeblich dafür sind, dass neueste Innovationen schnellstmöglich in die Entwicklung der Prozesse und Produkte einfließen.

Abbildung 9 informiert darüber, wie unterschiedlich sich die Zahl der Erwerbsfähigen im Prognosezeitraum auf Kreisebene entwickelt. Die Spanne der Veränderung reicht dabei von einem Rückgang um fast 40 % bis hin zu einem Anstieg von über 10 %. Bundesweit realisieren nur 14 Kreise ein Wachstum, das in den kreisfreien Städten Berlin, Potsdam, Augsburg, Landshut, Frankfurt am Main und Leipzig am stärksten ausfallen wird. In den meisten Kreisen in Ost und West gehen die Zahlen dementsprechend bis 2040 zurück. Vor allem die ostdeutschen Regionen verlieren Erwerbsfähige. Unter den 50 Kreisen mit den stärksten Schrumpfungsraten kommen nur acht aus den alten Ländern. Unter diesen hat der Landkreis St. Wendel mit 28,5 % die größten Verluste zu erwarten. Dagegen müssen sich die ostdeutschen Landkreise Elbe-Elster, Spree-Neiße, Greiz, Mansfeld-Südharz, Stendal und Altenburger Land auf sinkende Erwerbsfähigkeitszahlen von teilweise deutlich mehr als 35 % einstellen.

Abbildung 7

Trends der Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung 2017 bis 2040

Kreistypen Alte und neue Länder Deutschland	Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)		darunter Jüngere (20 bis unter 30 Jahre)		darunter Ältere (50 bis unter 65-Jahre)		ältere Erwerbsfähige je 100 jüngere				
	2017		2017–2040		2017		2017–2040		2017	2040	2017–2040
	1.000	in %	Veränderung in %	1.000	Veränderung in %	1.000	Veränderung in %	1.000	Veränderung in %	1.000	Veränderung in %
sehr zentral	23.918	61,2	-6,4	5.130	-7,4	8.326	-12,6	162	153	-5,6	
zentral	14.702	59,8	-12,2	2.875	-12,3	5.717	-19,6	199	182	-8,3	
Peripher	9.830	58,7	-18,4	1.694	-14,4	4.075	-25,4	241	210	-12,8	
sehr peripher	1.380	58,6	-25,9	201	-13,7	627	-32,3	312	245	-21,5	
stark wachsend	13.573	61,6	-3,0	2.903	-5,6	4.701	-7,2	162	159	-1,7	
wachsend	23.561	60,3	-9,9	4.830	-10,8	8.702	-17,1	180	167	-7,1	
ohne klaren Trend	6.266	59,5	-16,8	1.201	-15,3	2.503	-25,6	208	183	-12,2	
schrumpfend	5.341	57,6	-26,0	804	-13,7	2.357	-32,4	293	230	-21,6	
stark schrumpfend	1.089	57,8	-28,6	163	-15,8	481	-35,5	295	226	-23,4	
Alte Länder	40.270	60,5	-10,1	8.280	-11,8	14.946	-17,6	181	169	-6,6	
Neue Länder (inkl. Berlin)	9.560	59,1	-14,8	1.621	-1,7	3.798	-20,3	234	190	-18,9	
Deutschland	49.830	60,2	-11,0	9.901	-10,2	18.745	-18,2	189	172	-8,9	

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 8

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung 2017 bis 2040 – ausgewählte Altersgruppen

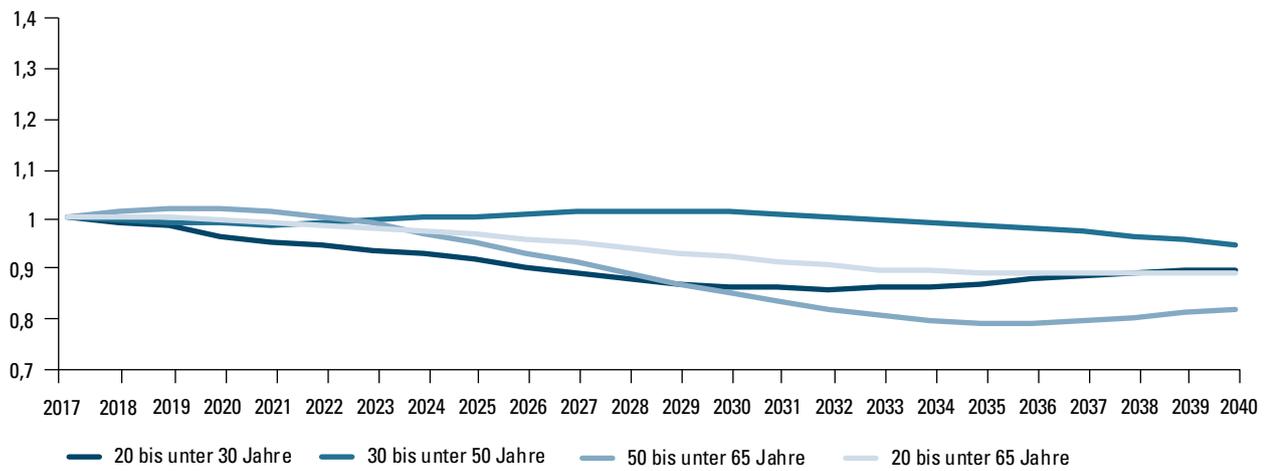
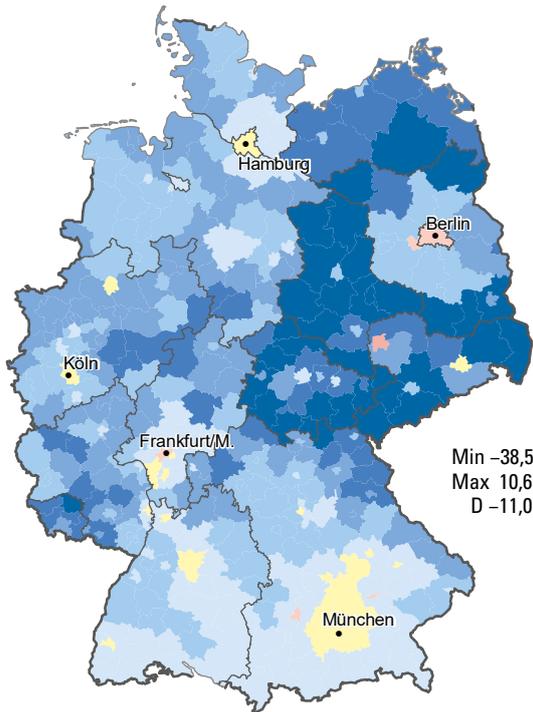


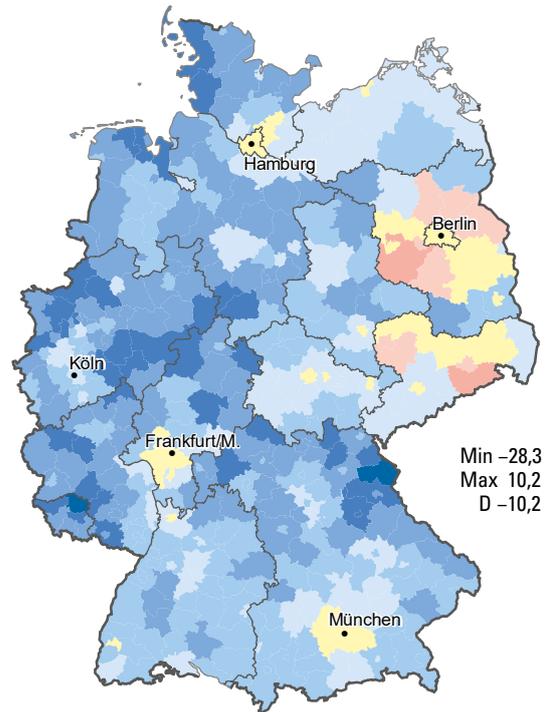
Abbildung 9

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung 2017 bis 2040

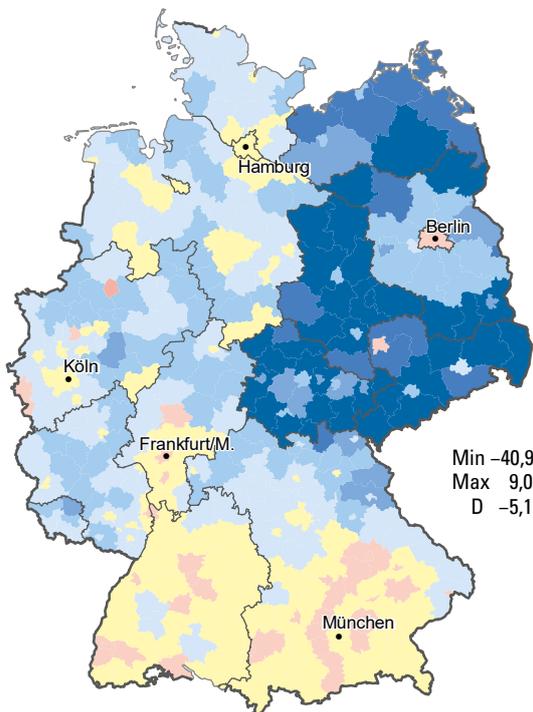
Erwerbsfähige insgesamt



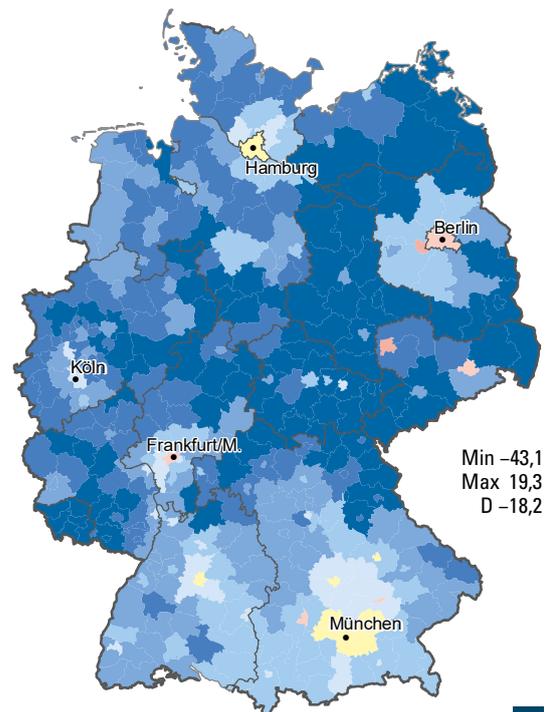
20- bis unter 30-Jährige



30- bis unter 50-Jährige



50- bis unter 65-Jährige



100 km

© BBSR Bonn 2020

Entwicklung der Zahl der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe im Zeitraum 2017 bis 2040 in %

- | | | | |
|--|-------------------|--|----------------|
| | bis unter -27 | | -3 bis unter 3 |
| | -27 bis unter -21 | | 3 bis unter 9 |
| | -21 bis unter -15 | | 9 und mehr |
| | -15 bis unter -9 | | |
| | -9 bis unter -3 | | |

Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP
Farbskala: ColorBrewer (teilweise)
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2018 © BKG/GeoBasis-DE

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

Bevölkerung im Rentenalter

Der Anteil der 65-Jährigen und älteren steigt bis 2040 fast um ein Viertel. Besonders stark betroffen von der demografischen Alterung sind die peripherer gelegenen und schrumpfenden Regionen.

Die Zahl der Personen im Rentenalter erhöht sich bis 2040 bundesweit um 4,1 Millionen (+23 %). Dementsprechend steigt ihr Anteil an der Bevölkerung auf 26,6 % (+24,1 %). 2017 hatte der Wert noch bei 21,4 % gelegen. Besonders starkes Wachstum verzeichnen vor allem die bayerischen Kreise: In den Kreisen Bamberg, Dachau, Freising und Erding wächst die Zahl der Rentner sogar um deutlich mehr als 55 % (vgl. Abb. 10). Die niedrigen Wachstums- oder gar Schrumpfraten konzentrieren sich vor allem auf den Osten. Die kreisfreien Städte Suhl, Dessau-Roßlau, Chemnitz und der Landkreis Altenburger Land haben sogar Rückgänge von mindestens 5 % zu erwarten.

Analysiert man die Entwicklungstrends innerhalb dieser Altersgruppe, differenziert nach den BBSR-Lage- und -Wachstumstypen, zeigt sich ein spürbarer regionaler Aufholprozess in der Intensität der demografischen Alterung, hier gemessen am Bevölkerungsanteil der Personen im Rentenalter (vgl. Abb. 11). Die Regionen, in denen 2017 anteilmäßig noch unterdurchschnittlich viele Rentner lebten, werden bis 2040 einen weit überdurchschnittlichen Zuwachs erleben. Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind die zentraler gelegenen und wachsenden Regionen. Vor allem in den stark wachsenden Regionen steigt der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter überdurchschnittlich an. In den schrumpfenden Regionen ist das Wachstum hingegen deutlich geringer.

Die Zahl hochbetagter Menschen, die bereits 80 Jahre und älter sind, steigt bis 2040 kontinuierlich weiter (vgl. Abb. 11). Bundesweit ist mit einer Zunahme um rund 30 % auf knapp 7 Millionen Menschen zu rechnen. Der Anteil der Hochbetagten an den Rentnern wird sich damit von 29,1 auf 31,8 % erhöhen.

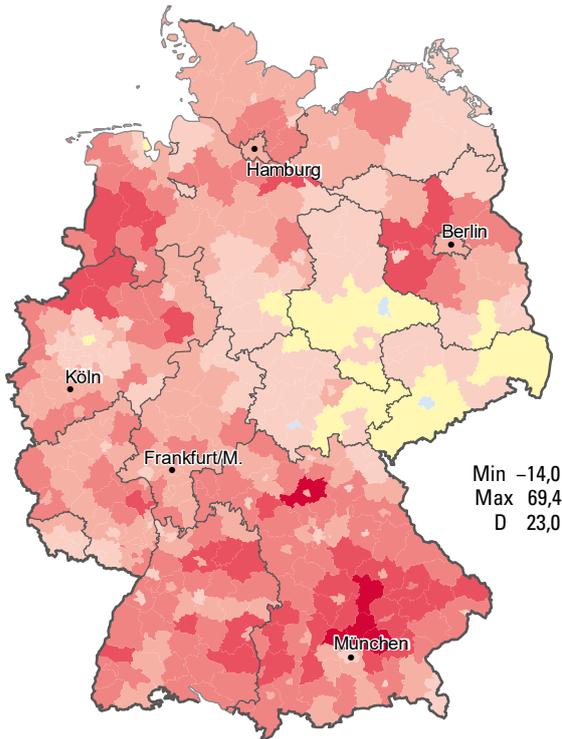
Auch bei der Bevölkerung im Rentenalter stehen vor allem die peripherer gelegenen und schrumpfenden Regionen vor großen demografischen Herausforderungen, bezogen auf den Pflegesektor und das Gesundheitswesen. Hier leben im Jahr 2040 relativ gesehen die meisten Rentner und insbesondere Hochbetagte. Die überdurchschnittlich großen Herausforderungen dieser Regionen werden durch den Indikator „Hochbetagte je 100 ältere Erwerbsfähige“ illustriert, der sehr grob quantifiziert, welches Potenzial an Pflegeleistungen in den Regionen durch die private Pflege, erbracht durch ältere Erwerbsfähige, ungefähr abgesichert werden kann. Bereits 2017 wiesen die schrumpfenden Regionen mit 29 Hochbetagten je 100 ältere Erwerbsfähige die ungünstigste Ausprägung des Indikators auf (vgl. Abb. 13). Dieser Wert wird sich in den peripherer gelegenen und schrumpfenden Regionen bis 2040 teilweise mehr als verdoppeln. Kein anderer Kreistyp hat hier höhere Wachstumsraten zu erwarten. Diese äußerst unvorteilhafte Entwicklung für den Gesundheits- und Pflegesektor resultiert hier nicht nur aus der steigenden Zahl der Hochbetagten. Sie ist auch den stark rückläufigen Zahlen der älteren Erwerbsfähigen geschuldet (vgl. Abb. 7).

Die Höchstwerte dieses Indikators konzentrieren sich 2040 vor allem auf die neuen Länder. Entsprechend gibt es unter den 50 führenden Kreisen nur zehn aus den alten Ländern. Pirmasens weist mit einem Wert von 63,3 hier den ungünstigsten Wert auf. Die absoluten Extremwerte finden sich im Vogtlandkreis, in den Kreisen Altenburger Land, Görlitz, Gera (Stadt), Frankfurt an der Oder (Stadt) und Greiz: Dort kommen teilweise weit über 65 Hochbetagte auf 100 ältere Erwerbsfähige. Die niedrigsten Werte realisieren hingegen Kreise aus den alten Ländern: In den Stadt-

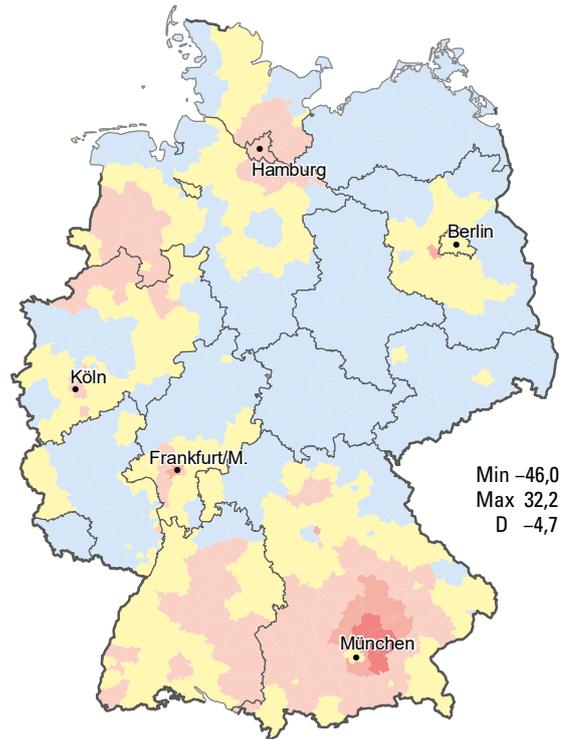
Abbildung 10

Bevölkerungsentwicklung im Rentenalter 2017 bis 2040

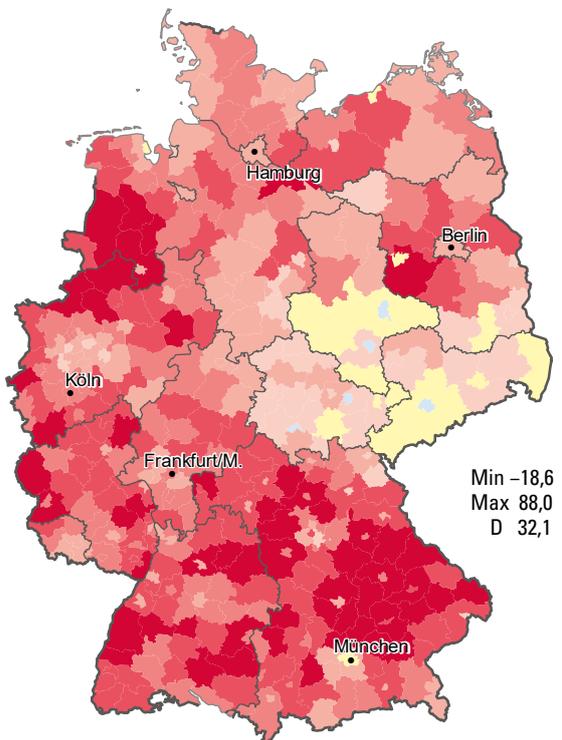
Rentenalter insgesamt



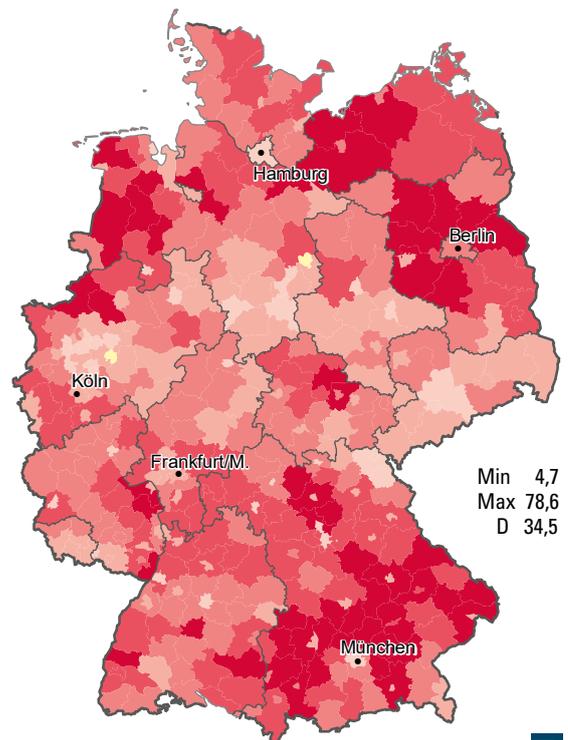
65- bis unter 70-Jährige



70- bis unter 80-Jährige



80 Jahre und älter



100 km

© BBSR Bonn 2020

Entwicklung der Zahl der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe im Zeitraum 2017 bis 2040 in %



Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2018 © BKG/GeoBasis-DE

Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

kreisen Frankfurt am Main, München, Offenbach am Main, Hamburg, Köln, Stuttgart und Düsseldorf liegt der Wert teilweise deutlich unter 35. Zu den Top 50 mit sehr niedrigen Werten gehören nur drei ostdeutsche Kreise: Leipzig (Stadt), Potsdam und Berlin, das mit 35,2 den niedrigsten Wert

aufweist. Für den Arbeitsmarkt im Pflegebereich ergeben sich aus dieser Entwicklung vor allem für Kreise mit sehr hohen Werten enorme Herausforderungen, weil dort deutlich weniger Pflegeleistungen durch Privatpersonen übernommen werden können. Regional betrachtet nimmt

die Zahl der Hochbetagten vor allem in den suburbanen Räumen der Großstädte zu. Das liegt an vergangenen Prozessen der Suburbanisierung (vgl. Abb. 13). Viele periphere Regionen der neuen Länder verzeichnen einen vergleichsweise niedrigen Anstieg.

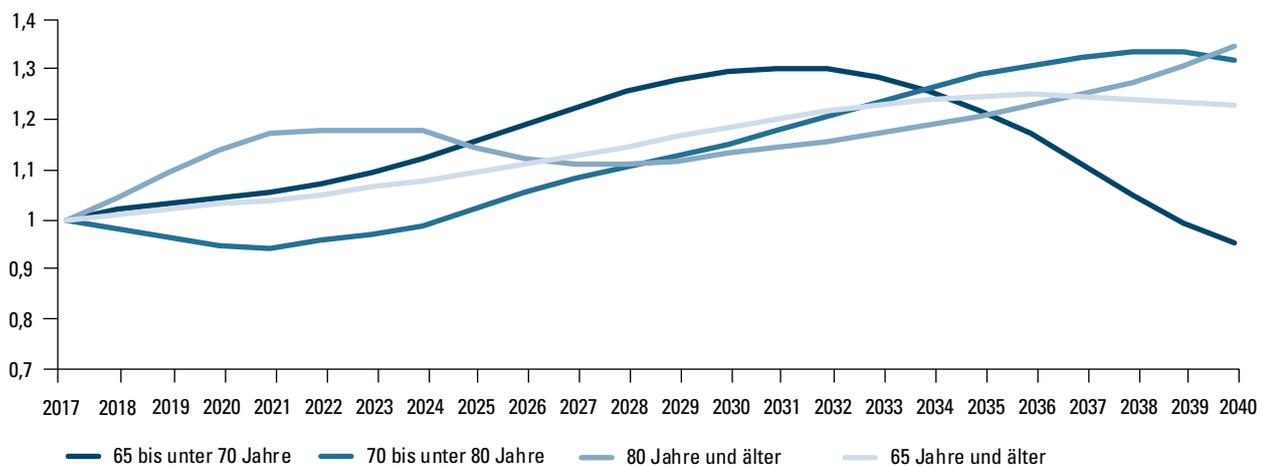
Abbildung 11

Kreistypen Alte und neue Länder Deutschland	Trends der Entwicklung der Bevölkerung im Rentenalter 2017 bis 2040									
	Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter)			darunter Jüngere (65 bis unter 80 Jahre)		darunter Hochbetagte (80 Jahre und älter)		Hochbetagte je 100 ältere Erwerbsfähige (50 bis unter 65 Jahre)		
	2017		2017–2040	2017	2017–2040	2017	2017–2040	2017	2040	2017–2040
	1.000	Bevölkerung in %	Veränderung in %	1.000	Veränderung in %	1.000	Veränderung in %			Veränderung in %
sehr zentral	7.916	20,3	21,0	5.605	17,9	2.311	28,5	28	41	47,0
zentral	5.305	21,6	27,6	3.762	22,6	1.543	39,7	27	47	73,8
peripher	3.906	23,3	21,4	2.777	14,5	1.129	38,1	28	51	85,1
sehr peripher	582	24,7	19,3	416	8,7	166	45,6	27	57	115,0
stark wachsend	4.336	19,7	30,6	3.111	26,1	1.225	41,9	26	40	52,9
wachsend	8.144	20,9	24,8	5.758	21,3	2.386	33,2	27	44	60,7
ohne klaren Trend	2.369	22,5	19,5	1.673	14,1	696	32,5	28	50	78,2
schrumpfend	2.383	25,7	9,8	1.680	1,4	704	29,7	30	57	91,9
stark schrumpfend	478	25,3	6,6	337	-1,8	140	26,8	29	57	96,6
Alte Länder	13.846	20,8	26,1	9.803	22,7	4.043	34,2	27	44	63,0
Neue Länder (inkl. Berlin)	3.864	23,9	12,0	2.756	2,5	1.108	35,5	29	50	69,9
Deutschland	17.710	21,4	23,0	12.559	18,3	5.151	34,5	27	45	64,4

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 12

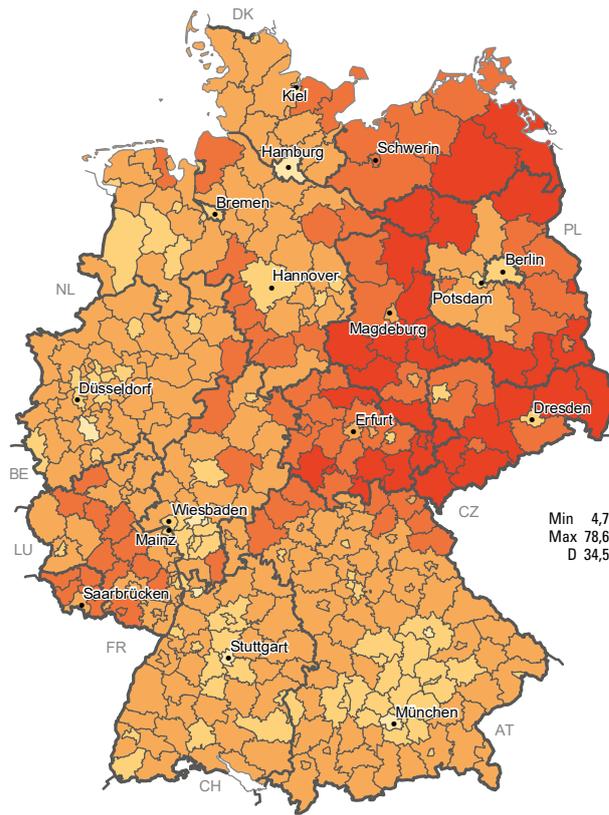
Entwicklung der Bevölkerung im Rentenalter 2017 bis 2040 – ausgewählte Altersgruppen



Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 13

Hochbetagte und privat erbringbare Unterstützungsleistungen 2040



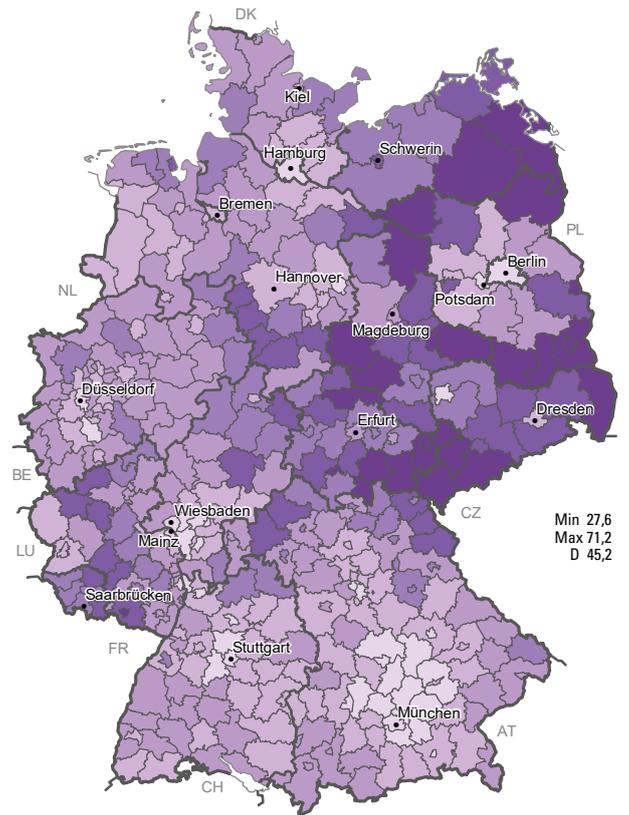
Min 4,7
Max 78,6
D 34,5

100 km

Hochbetagte (80-Jährige und älter) je 100 Einwohner 2040

- bis unter 6
- 6 bis unter 8
- 8 bis unter 10
- 10 bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 und mehr

Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2018 © GeoBasis-DE/BKG



Min 27,6
Max 71,2
D 45,2

© BBSR Bonn 2020



Hochbetagte je 100 Erwerbsfähige der Altersgruppe 50 bis unter 65 Jahre 2040

- bis unter 40
- 40 bis unter 45
- 45 bis unter 50
- 50 bis unter 55
- 55 bis unter 60
- 60 und mehr

Bearbeitung: J. Hoymann, S. Maretzke, G.Lackmann

Fazit

Mit der Bevölkerungsprognose 2017 bis 2040 legt das BBSR für alle Kreise Deutschlands differenzierte Ergebnisse vor, die so kein anderes Institut zur Verfügung stellt. Es gibt zwar zahlreiche Prognosen und Vorausberechnungen für einzelne Gemeinden, Kreise oder Bundesländer (Statistisches Bundesamt 2019). Eine bundesweit flächendeckende Prognose auf Kreisebene, die sich differenziert auf Strukturen und Trends kreisbezogener Verflechtungen der Binnenwanderung stützt, ist hier aber nicht dabei. Im vergangenen Jahr nutzte das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2019: 9) zwar die Ergebnisse einer kreisbasierten Bevölkerungsprognose des „CIMA Instituts für Regionalwirtschaft“. Diese liegen veröffentlicht bislang allerdings nur in klassifizierter Form vor. Interessierte Externe können sie demnach nicht eigenständig nutzen und weiter auswerten.

Die vorliegende BBSR-Prognose zeigt, dass sich die Bevölkerungszahl in Deutschland – entgegen früheren Annahmen – deutlich stabiler entwickeln und weniger stark schrumpfen wird. Diese vorteilhafte Entwicklung ergibt sich vor allem aus der Zuwanderung aus dem Ausland, die in dieser Höhe niemand erwartet hat. Inzwischen hat sich die Zuwanderung schon wieder spürbar verringert. Das liegt vor allem am politischen Handeln, zum Beispiel dem Flüchtlingsabkommen zwischen der Europäischen Union und der Türkei vom 18. März 2016, oder den aktuellen Corona-Restriktionen.

Die demografische Alterung wird sich hingegen flächendeckend weiter fortsetzen. In Regionen, die von der Zuwanderung aus dem Ausland am meisten profitieren, steigt das Durchschnittsalter dabei weniger stark an. Denn es sind vor allem junge Menschen, die zuwandern.

Die vergangenen regionalen Muster und Trends der demografischen Entwicklung prägen auch die Entwicklung bis 2040 maßgeblich. Vor allem die Kreise, die zuletzt bereits gewachsen sind – also eher strukturstarke und/oder zentral gelegene Kreise – wachsen weiter. Dagegen müssen sich die eher strukturschwachen und/oder peripherer gelegenen Kreise auf weitere Bevölkerungsverluste und eine stärkere demografische Alterung einstellen. Entsprechend verschärfen sich die regionalen Disparitäten im Kontext demografischer Strukturen und Trends bis 2040 absehbar.

Die Kreise in den neuen Ländern sind deutlich stärker von Strukturschwäche betroffen und/oder liegen aufgrund ihrer spezifischen Siedlungsstruktur peripherer. Daher verlieren sie anteilmäßig auch am meisten Einwohner. Gemessen am Durchschnittsalter altern sie demografisch wesentlich stärker.

Die spezifischen Strukturen und Trends der neuen Länder bis 2040 ergeben sich dabei nur mittelbar aus den Wanderungen oder Unterschieden im Geburtenniveau. Sie resultieren vor allem aus der

unterschiedlichen Altersstruktur der Bevölkerung. Sie hat sich langfristig als Ergebnis teilweise beachtlicher Ost-West-Unterschiede bei den Wanderungen und beim Geburtenniveau herausgebildet – und lässt sich durch politisches Handeln nur begrenzt minimieren. Diese Disparitäten in der Altersstruktur bleiben zudem noch weit über das Jahr 2040 hinaus ein prägendes demografisches Merkmal der meisten ostdeutschen Regionen, mit all ihren spezifischen Konsequenzen für den Infrastrukturbedarf oder den Arbeits- und Wohnungsmarkt.

Die strukturschwachen und/oder eher peripher gelegenen Regionen stehen schon heute vor großen Herausforderungen, beispielsweise bezogen auf gleichwertige Lebensverhältnisse. Ihre Situation wird sich absehbar weiter verschlechtern. Die Palette der Herausforderungen reicht dabei unter anderem von der Daseinsvorsorge (Auslastungsprobleme bei vorhandenen Infrastrukturen) über den Arbeitsmarkt (immer weniger Fachkräfte) und den Pflegemarkt (überdurchschnittlicher Pflegebedarf) bis hin zu einem schwächeren Leistungspotenzial der Zivilgesellschaft. Daraus leitet sich für die Politik nach wie vor ein enormer Handlungsbedarf ab.

Abbildung 14

Raumordnungsregionen

BBSR-Analysen KOMPAKT 04/2021



Raumordnungsregionen

101 Schleswig-Holstein Mitte	509 Emscher-Lippe	902 Augsburg	
102 Schleswig-Holstein Nord	510 Köln	903 Bayerischer Untermain	
103 Schleswig-Holstein Ost	511 Münster	904 Donau-Iller (BY)	
104 Schleswig-Holstein Süd	512 Paderborn	905 Donau-Wald	
105 Schleswig-Holstein Süd-West	513 Siegen	906 Industrieregion Mittelfranken	
201 Hamburg	601 Mittelhessen	907 Ingolstadt	
301 Braunschweig	602 Nordhessen	908 Landshut	
302 Bremen-Umland	603 Osthessen	909 Main-Rhön	
303 Bremerhaven	604 Rhein-Main	910 München	
304 Emsland	605 Starkenburg	911 Oberfranken-Ost	
305 Göttingen	701 Mittelrhein-Westerwald	912 Oberfranken-West	
306 Hamburg-Umland-Süd	702 Rheinhesen-Nahe	913 Oberland	
307 Hannover	703 Rheinpfalz	914 Oberpfalz-Nord	
308 Hildesheim	704 Trier	915 Regensburg	
309 Lüneburg	705 Westpfalz	916 Südoberbayern	
310 Oldenburg	801 Bodensee-Oberschwaben	917 Westmittelfranken	
311 Osnabrück	802 Donau-Iller (BW)	918 Würzburg	
312 Ost-Friesland	803 Franken	1001 Saar	1401 Oberes Elbtal/Ost erzgebirge
313 Südheide	804 Hochrhein-Bodensee	1101 Berlin	1402 Oberlausitz-Niederschlesien
401 Bremen	805 Mittliger Oberrhein	1201 Havelland-Fläming	1403 Südsachsen
501 Aachen	806 Neckar-Alb	1202 Lausitz-Spreewald	1404 Westsachsen
502 Arnsberg	807 Nordschwarzwald	1203 Oderland-Spree	1501 Altmark
503 Bielefeld	808 Ostwürttemberg	1204 Prignitz-Oberhavel	1502 Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
504 Bochum/Hagen	809 Schwarzwald-Baar-Heuberg	1205 Uckermark-Barnim	1503 Halle/S.
505 Bonn	810 Stuttgart	1301 Mecklenburgische Seenplatte	1504 Magdeburg
506 Dortmund	811 Südlicher Oberrhein	1601 Mittelhüringen	1601 Mittelhüringen
507 Duisburg/Essen	812 Unterer Neckar	1602 Nordthüringen	1602 Nordthüringen
508 Düsseldorf	901 Allgäu	1603 Ostthüringen	1603 Ostthüringen
		1604 Südthüringen	1604 Südthüringen

Datenbasis: Laufende Raumbbeobachtung des BBSR
 Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert),
 31.12.2018 © GeoBasis-DE/BKG
 Bearbeitung: G. Krischausky, J. Hoymann

Abbildung 15

Bevölkerungsentwicklung in den Raumordnungsregionen

Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	Bevölkerung		Durchschnittsalter		Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	Bevölkerung		Durchschnittsalter	
	2017	2017 bis 2040	2017	2017 bis 2040		2017	2017 bis 2040	2017	2017 bis 2040
	1.000	%	Jahre	%		1.000	%	Jahre	%
Schleswig-Holstein Mitte	729	-1,9	44,4	4,0	Ostwürttemberg	444	0,0	43,9	5,0
Schleswig-Holstein Nord	453	-3,1	45,0	5,2	Schwarzwald-Baar-Heuberg	489	0,7	43,9	4,7
Schleswig-Holstein Ost	417	-1,8	46,5	3,9	Stuttgart	2.779	6,0	43,1	3,2
Schleswig-Holstein Süd	1.025	5,0	44,9	4,8	Südlicher Oberrhein	1.083	5,8	43,3	4,6
Schleswig-Holstein Süd-West	265	-5,7	45,7	5,7	Unterer Neckar	1.159	2,6	43,2	2,8
Hamburg	1.831	8,0	42,1	0,9	Allgäu	487	4,5	44,5	4,4
Braunschweig	1.135	-3,5	44,9	2,9	Augsburg	903	7,8	43,3	4,2
Bremen-Umland	543	-0,8	44,9	4,5	Bayerischer Untermain	372	-2,3	44,6	6,5
Bremerhaven	400	-7,1	45,5	4,0	Donau-Ilher (BY)	483	5,3	43,6	5,3
Emsland	459	-1,0	42,9	6,9	Donau-Wald	664	2,1	44,5	5,8
Göttingen	532	-7,6	45,6	2,6	Industrieregion Mittelfranken	1.341	1,6	43,6	2,5
Hamburg-Umland-Süd	617	0,6	44,4	5,5	Ingolstadt	489	8,2	42,4	5,2
Hannover	1.432	-0,2	44,2	2,5	Landshut	445	7,9	43,5	5,2
Hildesheim	425	-8,3	45,9	4,1	Main-Rhön	436	-4,5	45,2	5,7
Lüneburg	324	-0,4	45,0	5,4	München	2.883	7,9	42,3	1,4
Oldenburg	588	1,5	42,9	5,3	Oberfranken-Ost	465	-8,8	46,1	4,0
Osnabrück	661	1,1	42,7	4,8	Oberfranken-West	602	-2,8	44,6	6,2
Ost-Friesland	641	-4,0	45,0	5,4	Oberland	448	5,4	44,7	4,1
Südheide	318	-5,2	45,0	5,6	Oberpfalz-Nord	501	-5,6	44,9	6,8
Bremen	568	0,8	43,6	1,3	Regensburg	724	6,7	43,1	5,8
Aachen	1.262	-2,2	43,9	4,2	Südostoberbayern	829	5,4	44,3	4,1
Arnsberg	563	-7,9	44,6	6,3	Westmittelfranken	419	-0,3	44,1	6,2
Bielefeld	1.607	-5,2	43,9	4,7	Würzburg	505	-2,8	44,3	5,0
Bochum/Hagen	1.448	-9,1	45,0	2,3	Saar	994	-10,4	46,1	3,4
Bonn	925	0,7	43,3	4,6	Berlin	3.613	9,6	42,6	1,4
Dortmund	1.160	-4,9	44,1	2,6	Havelland-Fläming	788	4,9	45,4	5,9
Duisburg/Essen	2.236	-5,4	44,5	3,1	Lausitz-Spreewald	598	-14,5	48,2	5,2
Düsseldorf	2.963	-1,6	44,4	2,2	Oderland-Spree	430	-4,5	47,6	4,9
Emscher-Lippe	994	-8,5	45,0	3,8	Prignitz-Oberhavel	387	-4,3	47,2	6,3
Köln	2.267	2,0	43,2	2,9	Uckermark-Barnim	301	-5,9	47,5	5,7
Münster	1.627	-0,3	43,0	6,3	Mecklenburgische Seenplatte	261	-17,5	47,8	6,8
Paderborn	447	-3,6	43,0	6,9	Mittleres Mecklenburg/Rostock	423	-4,9	45,9	4,4
Siegen	413	-6,6	44,1	4,2	Vorpommern	462	-11,4	47,5	5,5
Mittelhessen	1.046	-4,1	43,9	4,7	Westmecklenburg	465	-7,7	46,6	6,2
Nordhessen	877	-6,3	45,3	3,8	Oberes Elbtal/Osterzgebirge	1.039	-3,3	45,2	2,2
Osthessen	343	-4,3	44,6	5,1	Oberlausitz-Niederschlesien	559	-20,2	48,6	5,1
Rhein-Main	2.887	5,8	43,2	2,4	Südsachsen	1.445	-18,3	48,4	3,0
Starkenburger	1.091	3,7	43,7	3,0	West Sachsen	1.038	3,6	44,8	1,1
Mittelrhein-Westerwald	1.255	-4,5	45,1	5,4	Altmark	198	-20,4	47,4	6,7
Rheinhausen-Nahe	875	0,4	43,8	4,2	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	370	-22,2	49,3	3,7
Rheinpfalz	893	1,6	44,6	3,4	Halle/Saale	745	-15,1	47,3	2,2
Trier	530	-2,8	44,3	5,2	Magdeburg	911	-16,3	47,3	3,7
Westpfalz	522	-8,6	45,4	4,4	Mittelthüringen	674	-7,3	45,7	3,9
Bodensee-Oberschwaben	628	4,3	43,7	5,1	Nordthüringen	365	-17,1	46,9	6,3
Donau-Ilher (BW)	518	5,1	42,4	5,8	Ostthüringen	668	-17,0	47,9	3,6
Franken	904	2,8	43,3	5,4	Südthüringen	445	-17,3	48,0	4,8
Hochrhein-Bodensee	683	4,2	43,7	3,9					
Mittlerer Oberrhein	1.040	0,7	43,9	3,9	Alte Länder	66.608	0,2	43,9	3,7
Neckar-Alb	700	3,2	43,2	4,7	Neue Länder (inkl. Berlin)	16.184	-6,0	46,0	2,9
Nordschwarzwald	598	1,6	43,8	4,8	Deutschland	82.792	-1,0	44,3	3,5

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 16

Bevölkerungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen in Raumordnungsregionen

Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	0- bis unter 20-Jährige	0- bis unter 6-Jährige	6- bis unter 10-Jährige	Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	0- bis unter 20-Jährige	0- bis unter 6-Jährige	6- bis unter 10-Jährige		
	2017 1.000	2017 bis 2040 %			2017 1.000	2017 bis 2040 %			
Schleswig-Holstein Mitte	133	0,8	0,0	6,6	Ostwürttemberg	87	0,6	-1,4	7,4
Schleswig-Holstein Nord	85	-3,2	-5,2	3,2	Schwarzwald-Baar-Heuberg	97	1,4	-2,8	6,7
Schleswig-Holstein Ost	70	-0,2	-2,1	2,9	Stuttgart	528	12,1	7,3	18,0
Schleswig-Holstein Süd	198	5,4	0,2	7,6	Südlicher Oberrhein	209	10,9	6,1	17,0
Schleswig-Holstein Süd-West	49	-7,5	-7,9	-1,6	Unterer Neckar	211	9,9	6,3	16,7
Hamburg	338	21,7	10,9	26,9	Allgäu	92	8,6	3,5	18,9
Braunschweig	205	0,4	-4,8	5,4	Augsburg	172	12,8	4,5	19,3
Bremen-Umland	105	2,7	-2,7	8,4	Bayerischer Untermain	69	-3,0	-8,0	1,4
Bremerhaven	75	-5,5	-8,3	-0,3	Donau-Ilser (BY)	94	6,0	1,7	12,7
Emsland	95	-2,8	-4,6	3,6	Donau-Wald	119	2,8	-1,1	10,4
Göttingen	93	-2,6	-1,4	6,7	Industrieregion Mittelfranken	245	10,1	2,2	15,8
Hamburg-Umland-Süd	121	0,8	-1,8	6,0	Ingolstadt	97	11,2	2,9	16,9
Hannover	266	6,2	1,6	10,9	Landshut	84	10,9	5,9	15,8
Hildesheim	76	-6,2	-9,2	0,7	Main-Rhön	80	-3,3	-10,0	2,1
Lüneburg	61	-0,8	-2,7	5,2	München	542	20,4	13,1	24,6
Oldenburg	119	3,0	4,0	11,1	Oberfranken-Ost	79	-6,2	-9,1	-0,9
Osnabrück	133	4,5	4,3	12,4	Oberfranken-West	108	-3,3	-8,9	0,9
Ost-Friesland	121	-4,5	-6,9	2,3	Oberland	85	10,1	4,3	15,4
Südheide	61	-8,2	-9,5	-2,9	Oberpfalz-Nord	90	-7,1	-10,5	-1,7
Bremen	102	11,2	5,4	19,7	Regensburg	135	9,3	3,7	15,1
Aachen	235	1,0	-1,3	8,5	Südostoberbayern	156	10,4	5,0	16,1
Arnsberg	108	-10,3	-11,9	-2,9	Westmittelfranken	80	-0,5	-6,6	5,8
Bielefeld	319	-4,0	-7,1	0,6	Würzburg	88	2,3	-4,4	9,3
Bochum/Hagen	260	-3,0	-7,0	3,2	Saar	166	-5,0	-8,7	-1,2
Bonn	183	2,7	0,5	6,1	Berlin	650	21,5	9,6	20,5
Dortmund	215	0,5	-3,7	7,1	Havelland-Fläming	145	4,7	-7,0	-2,8
Duisburg/Essen	409	-1,6	-5,9	3,5	Lausitz-Spreewald	95	-12,9	-22,6	-19,4
Düsseldorf	550	6,0	0,7	9,9	Oderland-Spree	72	-0,7	-11,8	-8,2
Emscher-Lippe	184	-4,5	-10,1	-0,3	Prignitz-Oberhavel	66	-5,5	-15,4	-10,9
Köln	424	9,2	3,8	13,5	Uckermark-Barnim	51	-3,9	-14,6	-12,6
Münster	325	0,3	-0,9	8,5	Mecklenburgische Seenplatte	43	-17,9	-22,9	-23,7
Paderborn	89	-5,8	-7,0	0,6	Mittleres Mecklenburg/Rostock	71	-2,0	-10,4	-7,7
Siegen	78	-4,1	-7,3	3,0	Vorpommern	75	-10,9	-17,6	-18,6
Mittelhessen	193	-2,7	-3,2	3,3	Westmecklenburg	80	-8,7	-15,1	-12,7
Nordhessen	156	-2,1	-7,1	2,6	Oberes Elbta/Osterzgebirge	188	0,2	-8,5	-6,4
Osthessen	65	-3,0	-7,0	4,1	Oberlausitz-Niederschlesien	95	-19,6	-25,3	-25,1
Rhein-Main	554	13,8	8,1	16,9	Südsachsen	236	-14,5	-19,6	-18,8
Starkenburger	206	11,4	4,8	15,3	Westsachsen	180	13,2	1,9	8,3
Mittelrhein-Westerwald	230	-3,7	-8,3	1,3	Altmark	33	-21,0	-26,7	-24,9
Rheinhausen-Nahe	161	5,9	0,7	10,0	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	56	-18,6	-23,8	-22,6
Rheinpfalz	166	8,0	0,1	12,3	Halle/Saale	121	-9,7	-15,0	-14,4
Trier	96	-1,4	-5,9	3,8	Magdeburg	147	-14,1	-20,6	-17,2
Westpfalz	92	-4,6	-10,1	0,0	Mittelthüringen	116	-4,2	-12,5	-9,1
Bodensee-Oberschwaben	124	6,9	5,1	14,2	Nordthüringen	63	-18,5	-24,4	-21,9
Donau-Ilser (BW)	105	6,2	2,1	11,9	Ostthüringen	107	-13,5	-19,0	-17,2
Franken	177	4,6	-0,2	11,4	Südthüringen	71	-15,0	-22,3	-19,0
Hochrhein-Bodensee	133	8,0	2,6	12,7					
Mittlerer Oberrhein	187	5,1	2,6	12,1	Alte Länder	12.492	4,7	0,4	10,3
Neckar-Alb	135	6,7	3,6	14,6	Neue Länder (inkl. Berlin)	2.761	-0,6	-8,7	-4,9
Nordschwarzwald	117	3,2	-0,4	9,4	Deutschland	15.252	3,8	-1,3	7,3

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 17

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung in Raumordnungsregionen

Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	20- bis unter 65-Jährige	20- bis unter 30-Jährige	50- bis unter 65-Jährige	Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	20- bis unter 65-Jährige	20- bis unter 30-Jährige	50- bis unter 65-Jährige		
	2017 1.000	2017 bis 2040 %			2017 1.000	2017 bis 2040 %			
Schleswig-Holstein Mitte	435	-12,0	-12,1	-20,2	Ostwürttemberg	265	-10,5	-15,7	-16,6
Schleswig-Holstein Nord	264	-13,9	-17,5	-21,1	Schwarzwald-Baar-Heuberg	290	-9,3	-15,1	-16,3
Schleswig-Holstein Ost	242	-11,3	-11,7	-18,1	Stuttgart	1.702	-2,9	-8,7	-6,8
Schleswig-Holstein Süd	599	-5,5	-5,0	-9,6	Südlicher Oberrhein	658	-6,8	-9,5	-15,2
Schleswig-Holstein Süd-West	153	-17,1	-19,3	-24,4	Unterer Neckar	717	-6,8	-8,2	-15,0
Hamburg	1.156	0,8	-1,9	1,8	Allgäu	288	-6,9	-11,5	-12,7
Braunschweig	675	-12,0	-12,2	-20,3	Augsburg	553	-3,0	-7,5	-7,5
Bremen-Umland	317	-12,9	-13,7	-21,3	Bayerischer Untermain	226	-15,3	-16,9	-22,0
Bremerhaven	230	-16,9	-17,4	-25,4	Donau-Iller (BY)	291	-5,8	-11,7	-11,4
Emsland	276	-13,3	-17,2	-18,8	Donau-Wald	406	-10,5	-13,6	-18,1
Göttingen	314	-17,2	-17,0	-29,5	Industrieregion Mittelfranken	822	-7,6	-9,0	-13,5
Hamburg-Umland-Süd	363	-10,8	-12,6	-16,7	Ingolstadt	304	-2,8	-8,6	-5,2
Hannover	858	-9,4	-9,4	-17,8	Landshut	274	-4,5	-8,9	-10,3
Hildesheim	247	-18,8	-19,1	-28,1	Main-Rhön	260	-17,1	-17,7	-25,3
Lüneburg	191	-12,2	-11,5	-19,0	München	1.806	-0,6	-1,7	-2,6
Oldenburg	355	-10,7	-14,1	-20,0	Oberfranken-Ost	276	-19,3	-17,4	-28,3
Osnabrück	403	-11,2	-14,2	-20,4	Oberfranken-West	368	-15,2	-16,4	-22,0
Ost-Friesland	372	-14,8	-18,7	-21,9	Oberland	264	-6,1	-9,4	-11,7
Südheide	184	-15,1	-17,7	-22,4	Oberpfalz-Nord	305	-18,4	-21,5	-25,5
Bremen	347	-7,1	-8,7	-13,9	Regensburg	453	-5,8	-11,2	-10,8
Aachen	767	-13,2	-14,6	-24,9	Südostoberbayern	494	-5,9	-10,4	-11,8
Arnsberg	335	-19,5	-22,7	-27,0	Westmittelfranken	253	-12,8	-17,0	-19,2
Bielefeld	951	-15,9	-16,7	-24,1	Würzburg	311	-15,1	-16,2	-23,3
Bochum/Hagen	864	-18,1	-17,5	-28,7	Saar	596	-21,2	-19,9	-33,0
Bonn	557	-10,2	-10,5	-18,2	Berlin	2.269	3,1	1,0	3,1
Dortmund	699	-13,7	-14,0	-22,6	Havelland-Fläming	470	-7,4	5,3	-8,8
Duisburg/Essen	1.345	-14,1	-16,8	-23,2	Lausitz-Spreewald	347	-26,8	-6,2	-32,0
Düsseldorf	1.778	-10,7	-10,8	-19,2	Oderland-Spree	252	-18,0	0,3	-24,6
Emscher-Lippe	593	-18,9	-18,6	-27,3	Prignitz-Oberhavel	228	-18,2	-0,7	-23,1
Köln	1398	-7,6	-9,0	-13,4	Uckermark-Barnim	176	-19,6	-1,4	-24,4
Münster	990	-13,6	-15,1	-22,3	Mecklenburgische Seenplatte	152	-31,5	-11,0	-37,1
Paderborn	272	-15,6	-19,1	-23,8	Mittleres Mecklenburg/Rostock	253	-15,2	-1,7	-20,8
Siegen	249	-17,0	-18,9	-26,9	Vorpommern	272	-23,9	-6,5	-31,3
Mittelhessen	636	-14,6	-15,2	-25,2	Westmecklenburg	276	-20,4	-7,4	-26,6
Nordhessen	519	-16,8	-17,8	-25,8	Oberes Elbtal/Osterzgebirge	599	-9,0	7,2	-9,2
Osthessen	203	-15,8	-17,8	-23,2	Oberlausitz-Niederschlesien	309	-31,5	-5,3	-34,9
Rhein-Main	1.766	-3,4	-2,9	-8,0	Südsachsen	798	-26,8	-4,7	-31,3
Starkenburger	663	-7,2	-6,8	-15,8	Westsachsen	621	-2,6	5,5	-4,1
Mittelrhein-Westerwald	746	-16,6	-17,8	-25,4	Altmark	117	-34,1	-17,6	-40,4
Rheinhausen-Nahe	535	-11,4	-10,9	-20,1	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	210	-32,5	-13,5	-39,1
Rheinpfalz	534	-10,0	-9,5	-19,7	Halle/Saale	430	-23,2	-5,5	-30,5
Trier	324	-14,5	-15,4	-22,7	Magdeburg	531	-25,7	-10,1	-32,8
Westpfalz	313	-20,5	-19,4	-31,4	Mittelthüringen	399	-16,7	-3,4	-21,1
Bodensee-Oberschwaben	374	-7,8	-13,1	-14,8	Nordthüringen	211	-28,8	-10,7	-32,1
Donau-Iller (BW)	316	-6,5	-12,1	-10,4	Ostthüringen	382	-26,9	-6,3	-33,9
Franken	549	-9,0	-13,6	-14,9	Südthüringen	259	-28,6	-8,8	-33,6
Hochrhein-Bodensee	409	-6,4	-8,6	-15,4					
Mittlerer Oberrhein	640	-9,3	-13,0	-16,9	Alte Länder	40.270	-10,1	-11,8	-17,6
Neckar-Alb	427	-8,6	-12,1	-17,2	Neue Länder (inkl. Berlin)	9.560	-14,8	-1,7	-20,3
Nordschwarzwald	357	-9,4	-13,9	-16,7	Deutschland	49.830	-11,0	-10,2	-18,2

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 18

Entwicklung der Bevölkerung im Rentenalter in Raumordnungsregionen

Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	65 Jahre und älter	65- bis unter 80-Jährige		80 Jahre und älter	Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	65 Jahre und älter	65- bis unter 80-Jährige		80 Jahre und älter
		2017	2017 bis 2040				2017	2017 bis 2040	
	1.000	%				1.000	%		
Schleswig-Holstein Mitte	160	23,4	17,5	38,9	Ostwürttemberg	93	29,4	26,9	35,0
Schleswig-Holstein Nord	105	24,4	18,4	40,8	Schwarzwald-Baar-Heuberg	103	28,0	26,0	32,5
Schleswig-Holstein Ost	105	19,0	13,2	33,6	Stuttgart	549	27,8	25,8	32,5
Schleswig-Holstein Süd	228	32,2	28,6	41,4	Südlicher Oberrhein	216	39,4	34,4	51,3
Schleswig-Holstein Süd-West	63	23,7	18,8	36,4	Unterer Neckar	230	25,4	21,3	35,3
Hamburg	336	18,9	19,3	17,8	Allgäu	107	31,4	25,6	46,0
Braunschweig	254	15,9	13,7	21,2	Augsburg	179	36,4	32,8	45,6
Bremen-Umland	121	27,7	21,0	45,5	Bayerischer Untermain	78	35,5	31,1	46,2
Bremerhaven	95	15,2	9,5	29,8	Donau-Ilser (BY)	98	37,9	32,8	50,8
Emsland	88	39,7	36,3	48,6	Donau-Wald	139	38,3	31,4	56,4
Göttingen	125	13,0	9,4	21,2	Industrieregion Mittelfranken	273	22,0	18,4	30,8
Hamburg-Umland-Süd	133	31,8	25,6	48,6	Ingolstadt	89	42,3	38,8	51,1
Hannover	308	19,7	17,4	25,1	Landshut	87	44,3	40,8	53,0
Hildesheim	102	15,7	12,9	21,9	Main-Rhön	97	28,6	24,2	38,9
Lüneburg	73	30,8	26,6	41,5	München	536	23,9	19,9	34,6
Oldenburg	114	37,8	32,6	51,2	Oberfranken-Ost	111	15,6	11,5	25,0
Osnabrück	126	36,5	35,4	39,1	Oberfranken-West	126	33,8	30,3	42,2
Ost-Friesland	148	23,6	17,0	41,4	Oberland	100	31,7	27,1	43,5
Südheide	72	22,4	17,7	33,9	Oberpfalz-Nord	107	32,3	28,7	40,9
Bremen	119	14,6	11,8	21,5	Regensburg	136	45,8	40,9	58,4
Aachen	260	27,6	23,3	38,2	Südostoberbayern	178	32,3	27,1	46,0
Arnsberg	120	26,5	25,6	28,4	Westmittelfranken	86	36,4	33,6	43,2
Bielefeld	337	23,8	24,0	23,3	Würzburg	106	29,2	23,7	42,4
Bochum/Hagen	324	9,9	7,7	14,9	Saar	233	13,2	7,6	26,3
Bonn	185	31,2	26,8	42,1	Berlin	694	19,5	12,4	38,7
Dortmund	246	15,4	12,7	21,8	Havelland-Fläming	174	38,8	31,1	57,8
Duisburg/Essen	483	15,5	13,3	20,4	Lausitz-Spreewald	156	11,9	1,6	36,6
Düsseldorf	635	17,6	15,6	22,3	Oderland-Spree	106	25,2	14,9	49,8
Emscher-Lippe	218	16,5	13,3	24,1	Prignitz-Oberhavel	93	30,5	21,3	53,2
Köln	446	25,0	23,2	29,1	Uckermark-Barnim	75	24,9	12,8	56,2
Münster	312	41,2	38,9	46,6	Mecklenburgische Seenplatte	65	15,7	3,4	45,3
Paderborn	86	36,6	32,8	45,5	Mittleres Mecklenburg/Rostock	99	19,7	7,1	50,6
Siegen	86	20,9	18,4	27,0	Vorpommern	115	17,6	6,0	45,2
Mittelhessen	217	25,8	21,3	36,5	Westmecklenburg	109	25,2	13,5	54,6
Nordhessen	201	17,7	13,5	27,8	Oberes Elbtal/Osterzgebirge	252	7,6	-0,2	25,3
Osthessen	75	25,6	23,7	29,9	Oberlausitz-Niederschlesien	156	1,9	-7,7	23,5
Rhein-Main	567	26,6	23,6	34,4	Südsachsen	411	-4,0	-14,9	22,1
Starkenburger	222	29,0	23,9	42,2	Westsachsen	236	12,6	5,5	29,4
Mittelrhein-Westerwald	279	27,1	22,7	37,6	Altmark	48	13,1	4,3	34,9
Rheinhausen-Nahe	178	30,9	25,1	45,5	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	105	-3,5	-13,1	20,4
Rheinpfalz	193	28,2	24,0	38,3	Halle/Saale	193	-0,3	-10,4	25,1
Trier	109	30,6	29,2	33,7	Magdeburg	232	3,7	-5,4	26,7
Westpfalz	117	20,1	15,0	31,9	Mittelthüringen	159	13,9	1,7	46,9
Bodensee-Oberschwaben	130	37,0	31,0	52,2	Nordthüringen	91	11,0	-0,8	42,1
Donau-Ilser (BW)	97	41,5	37,9	49,9	Ostthüringen	179	2,1	-9,7	31,0
Franken	177	37,6	34,5	45,1	Südthüringen	116	6,5	-4,5	35,0
Hochrhein-Bodensee	140	31,8	29,3	37,6					
Mittlerer Oberrhein	213	26,9	23,8	34,2	Alte Länder	13.846	26,1	22,7	34,2
Neckar-Alb	138	36,3	33,7	42,3	Neue Länder (inkl. Berlin)	3.864	12,0	2,5	35,5
Nordschwarzwald	123	32,0	30,2	36,3	Deutschland	17.710	23,0	18,3	34,5

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Abbildung 19

Effekte der Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung 2017 bis 2040

Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	Bevölkerung			Wand.- effekt je 100 Einw.	Raumordnungsregionen Alte und neue Länder Deutschland	Bevölkerung			Wand.- effekt je 100 Einw.
	2017 1.000	2017 bis 2040				2017 1.000	2017 bis 2040		
		mit Wand.	ohne Wand.				mit Wand.	ohne Wand.	
Schleswig-Holstein Mitte	729	-1,9	-10,7	8,8	Ostwürttemberg	444	0,0	-7,4	7,4
Schleswig-Holstein Nord	453	-3,1	-12,1	9,0	Schwarzwald-Baar-Heuberg	489	0,7	-7,5	8,2
Schleswig-Holstein Ost	417	-1,8	-16,7	14,9	Stuttgart	2.779	6,0	-5,5	11,5
Schleswig-Holstein Süd	1.025	5,0	-11,0	15,9	Südlicher Oberrhein	1.083	5,8	-4,8	10,7
Schleswig-Holstein Süd-West	265	-5,7	-14,3	8,6	Unterer Neckar	1.159	2,6	-6,9	9,5
Hamburg	1.831	8,0	-4,5	12,5	Allgäu	487	4,5	-8,2	12,7
Braunschweig	1.135	-3,5	-12,1	8,5	Augsburg	903	7,8	-6,5	14,3
Bremen-Umland	543	-0,8	-10,5	9,7	Bayerischer Untermain	372	-2,3	-10,1	7,8
Bremerhaven	400	-7,1	-13,7	6,6	Donau-Iller (BY)	483	5,3	-7,3	12,6
Emsland	459	-1,0	-5,7	4,8	Donau-Wald	664	2,1	-11,0	13,2
Göttingen	532	-7,6	-14,0	6,5	Industrieregion Mittelfranken	1.341	1,6	-8,6	10,2
Hamburg-Umland-Süd	617	0,6	-9,3	9,9	Ingolstadt	489	8,2	-3,8	11,9
Hannover	1.432	-0,2	-10,1	9,9	Landshut	445	7,9	-7,7	15,6
Hildesheim	425	-8,3	-14,8	6,5	Main-Rhön	436	-4,5	-11,4	6,9
Lüneburg	324	-0,4	-12,4	11,9	München	2.883	7,9	-3,0	10,9
Oldenburg	588	1,5	-5,8	7,2	Oberfranken-Ost	465	-8,8	-15,5	6,8
Osnabrück	661	1,1	-4,1	5,2	Oberfranken-West	602	-2,8	-11,1	8,3
Ost-Friesland	641	-4,0	-12,7	8,7	Oberland	448	5,4	-9,3	14,7
Südheide	318	-5,2	-11,9	6,7	Oberpfalz-Nord	501	-5,6	-12,4	6,8
Bremen	568	0,8	-8,9	9,7	Regensburg	724	6,7	-6,2	12,9
Aachen	1.262	-2,2	-9,7	7,6	Südostoberbayern	829	5,4	-8,8	14,3
Arnsberg	563	-7,9	-11,3	3,4	Westmittelfranken	419	-0,3	-9,4	9,0
Bielefeld	1.607	-5,2	-7,9	2,7	Würzburg	505	-2,8	-8,4	5,6
Bochum/Hagen	1.448	-9,1	-13,0	3,9	Saar	994	-10,4	-16,4	6,0
Bonn	925	0,7	-6,0	6,6	Berlin	3.613	9,6	-6,4	16,0
Dortmund	1.160	-4,9	-10,9	6,0	Havelland-Fläming	788	4,9	-12,9	17,8
Duisburg/Essen	2.236	-5,4	-11,9	6,5	Lausitz-Spreewald	598	-14,5	-20,6	6,1
Düsseldorf	2.963	-1,6	-10,1	8,5	Oderland-Spree	430	-4,5	-18,7	14,2
Emscher-Lippe	994	-8,5	-13,0	4,5	Prignitz-Oberhavel	387	-4,3	-17,9	13,6
Köln	2.267	2,0	-7,0	8,9	Uckermark-Barnim	301	-5,9	-19,1	13,1
Münster	1.627	-0,3	-4,6	4,3	Mecklenburgische Seenplatte	261	-17,5	-19,5	2,0
Paderborn	447	-3,6	-5,7	2,1	Mittleres Mecklenburg/Rostock	423	-4,9	-14,1	9,3
Siegen	413	-6,6	-9,5	2,8	Vorpommern	462	-11,4	-20,2	8,7
Mittelhessen	1.046	-4,1	-9,2	5,1	Westmecklenburg	465	-7,7	-16,1	8,4
Nordhessen	877	-6,3	-12,8	6,6	Oberes Elbtal/Osterzgebirge	1.039	-3,3	-11,2	7,9
Osthessen	343	-4,3	-9,4	5,1	Oberlausitz-Niederschlesien	559	-20,2	-19,5	-0,6
Rhein-Main	2.887	5,8	-6,3	12,1	Südsachsen	1.445	-18,3	-19,8	1,5
Starkenburg	1.091	3,7	-7,7	11,4	Westsachsen	1.038	3,6	-11,4	15,0
Mittelrhein-Westerwald	1.255	-4,5	-11,6	7,1	Altmark	198	-20,4	-19,5	-0,9
Rheinhausen-Nahe	875	0,4	-8,2	8,6	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	370	-22,2	-23,8	1,6
Rheinpfalz	893	1,6	-9,7	11,2	Halle/Saale	745	-15,1	-18,7	3,6
Trier	530	-2,8	-9,7	6,9	Magdeburg	911	-16,3	-19,8	3,5
Westpfalz	522	-8,6	-13,3	4,7	Mittelthüringen	674	-7,3	-14,4	7,1
Bodensee-Oberschwaben	628	4,3	-6,3	10,7	Nordthüringen	365	-17,1	-17,3	0,1
Donau-Iller (BW)	518	5,1	-3,1	8,1	Ostthüringen	668	-17,0	-18,4	1,4
Franken	904	2,8	-6,4	9,2	Südthüringen	445	-17,3	-20,4	3,1
Hochrhein-Bodensee	683	4,2	-8,1	12,4					
Mittlerer Oberrhein	1.040	0,7	-8,8	9,5	Alte Länder	66.608	0,2	-8,7	8,9
Neckar-Alb	700	3,2	-5,0	8,2	Neue Länder (inkl. Berlin)	16.184	-6,0	-14,8	8,8
Nordschwarzwald	598	1,6	-7,3	8,9	Deutschland	82.792	-1,0	-9,9	8,8

Quelle: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP

Literatur

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2019: Die demografische Lage der Nation: wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind. Zugriff: https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Publikationen/PDF/Demografische_Lage_online.pdf [abgerufen am 02.11.2020].

Statistisches Bundesamt, 2019: Bevölkerung im Wandel: Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Zugriff: <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2019/Bevoelkerung/pressebroschuere-bevoelkerung.pdf> [abgerufen am 02.11.2020].

Maretzke, Steffen, 2018: Gleichwertige Lebensverhältnisse im Kontext demografischer Struktur- und Entwicklungsindikatoren. Regional differenzierte Herausforderungen im Überblick. In: BBSR-Online-Publikation Nr. 11/2018: 32–47.



Raumordnungsprognose 2040 – Bevölkerungsprognose: Ergebnisse und Methodik

BBSR-Analysen KOMPAKT 03/2021, Hrsg.: BBSR, Bonn 2021

kostenfreier Download unter: www.bbsr.bund.de

Mit diesem Heft stellt das BBSR den ersten Teil der Raumordnungsprognose 2040 vor. Dieser umfasst die Bevölkerungsprognose für die deutschen Kreise und kreisfreien Städte für den Zeitraum 2017 bis 2040. In derselben Reihe erscheinen künftig auch die Haushalts- und Erwerbspersonenprognose. Diese Broschüre informiert über die Methodik und Ergebnisse der Bevölkerungsprognose. Sie präsentiert die Ergebnisse der Prognoserechnung, demografische Strukturen und Trends und beleuchtet natürliche Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen. Die Autorinnen und Autoren vergleichen zudem die BBSR-Prognose mit anderen Prognosen und stellen ihre Methodik und Annahmensetzung für die Bevölkerungsprognose vor.



Wer lebt in den Gebieten der Sozialen Stadt?

BBSR-Analysen KOMPAKT 04/2020, Hrsg.: BBSR, Bonn 2020

kostenfreier Download unter: www.bbsr.bund.de

Das Heft vergleicht die Lebenslagen in den damaligen Soziale-Stadt-Gebieten in Großstädten mit anderen Stadtteilen. Dazu wurden die Fördergebietskulissen des Programms mit Stadtteildaten der „Innerstädtischen Raumbewertung“ verknüpft. Die Analyse zeigt, dass die Lage der Menschen zum Auswertungszeitpunkt in den Fördergebieten deutlich angespannter ist als in anderen Stadtteilen. Dazu zählen etwa die erhöhte Arbeitslosigkeit oder der Anteil an Personen, die Transferleistungen beziehen. Die Entwicklungen verliefen in den letzten Jahren in ostdeutschen Großstädten zudem meist positiver als in westdeutschen Städten. Ausländer konzentrieren sich in den damaligen Soziale-Stadt-Gebieten, und zwar in ostdeutschen Städten noch stärker als in westdeutschen Städten. Insgesamt wird deutlich, dass das Programm zahlreiche Quartiere, die sich in ihrer Struktur kaum von Soziale-Stadt-Gebieten unterscheiden, nicht gefördert hat.

Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Ansprechpartnerin

Dr. Jana Hoymann
jana.hoymann@bbr.bund.de

Redaktion

Daniel Regnery

Satz und Gestaltung

Yvonne Groh

Druck

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Bestellungen

ref-1-1@bbr.bund.de
Stichwort: BBSR-Analysen KOMPAKT 04/2021

Die BBSR-Analysen KOMPAKT erscheinen in unregelmäßiger Folge. Interessenten erhalten sie kostenlos.

ISSN 2193-5017 (Printversion)
ISBN 978-3-87994-625-9

Bonn, Februar 2021

Newsletter „BBSR-Forschung-Online“

Der kostenlose Newsletter informiert monatlich über neue Veröffentlichungen, Internetbeiträge und Veranstaltungstermine des BBSR.

www.bbsr.bund.de/BBSR/newsletter